

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. April 1947

Wohin steuern wir?

Das tatsächliche Geschehen der vergangenen Jahre dieses Jahrhunderts läßt den ungeheuren Umschwung erkennen, den die jetzt lebende Generation durchzumachen hatte. Niemand wird bestreiten, daß uns allen noch die Zeit vor dem ersten Weltkrieg als jene des Wohlstandes, der Ruhe und der gesicherten Verhältnisse in Erinnerung ist, wenngleich gerade diese Zeit den Krankheitskeim für den durchgreifenden Umschwung in der Welt in sich trug. Es waren nicht die Schüsse von Sarajewo, die den ersten Weltkrieg verursachten, sie lösten ihn nur aus, die tieferen Gründe aber waren die wirtschaftliche Rivalität zwischen Deutschland und England, waren die Befürchtungen Englands und Frankreichs, die Vorherrschaft über den europäischen Kontinent zu verlieren, waren die Bestrebungen des zaristischen Rußlands, sich einen Weg an eines der Weltmeere zu bahnen. Der Ausgang des ersten Weltkrieges brachte nicht die Erfüllung der erhofften Ziele, dafür aber ließ er die Welt, und vor allem Europa in einem Chaos zurück, das nicht mehr mit den gewohnten Mitteln behoben werden konnte. Sieger und Besiegte mußten gegen die große Not ankämpfen, die im Gefolge des Krieges aufgetreten war. Die ungehört rasche Industrialisierung während der Kriegsjahre hatte ein Erstarken der Arbeiterschaft in allen europäischen Ländern zur Folge, in Rußland hatten die Arbeiter überhaupt die ganze Staatsgewalt in ihre Hände genommen. Der Kampf der Arbeiter um ihre Rechte hatte den Ausbau der sozialen Errungenschaften zur Folge; gerade in Österreich gedieh der soziale Fortschritt besser als in irgend einem anderen europäischen Land: entsprechende Entlohnung, Sozial- und Krankenversicherung, Urlaubsanspruch, Achtstundentag, Arbeitslosenversicherung und Achtung der Rechte aller arbeitenden Menschen waren die — vielleicht manchmal zu leicht — errungenen sozialen Einrichtungen. Hand in Hand ging allerdings durch die Entwertung des Geldes die Vermarmung der Mittelschichten, also der Beamten und des kleinen Bürgertums.

Allmählich schied die Welt zu genesen, es folgte eine Periode der Hochkonjunktur auf allen Gebieten des Lebens und in fast allen Ländern der Erde. Aber es war eben nur eine Konjunktur. Nachdem die im Kriege verlorenen Güter ersetzt und die Bedürfnisse der Menschen erfüllt waren, stockte der Absatz, die Fabriken mußten ihre Produktion verringern, und die Folge der Hochkonjunktur war ein Heer von Arbeitslosen, der Kampf um das nackte Leben setzte mit verstärkter Heftigkeit ein. Auch wir in Österreich wissen davon ein Lied zu singen, denn Tausende und aber Tausende unserer Arbeiter und Angestellten mußten Monate, ja viele Jahre lang feiern und erhielten nur die Arbeitslosenunterstützung, die zum Sterben zu viel, zum Leben aber für eine Familie zu wenig war. Vor uns taucht das Bild schlecht gekleideter, unterernährter Menschen auf, die vor den Arbeitslosenämtern Schlange standen und die nicht wußten, ob sich ihr Los jemals ändern würde. Wir können es uns heute gar nicht mehr vorstellen, was es hieß, sechs bis acht Jahre arbeitslos zu sein. Schon damals fragten wir uns, was muß in der Welt politisch geschehen, um diesen Niedergang aufzuhalten. Der bis dahin bedeutungslose Faschismus erstarkte in unerhörter Weise, weil er — wenn auch noch auf verhüllter kriegsmäßiger Basis — Arbeit brachte und weil er den breiten Massen die Erfüllung ihrer Wünsche versprach. Bald aber wurde es klar, daß die Heilung der politischen Wunden des Weltkrieges nicht gelungen war und daß trotz des allgemeinen sozialen Fortschrittes das Gespenst eines neuen Krieges dauernd in unseren Gehirnen spukte. Und dann kam der Krieg auf kaltem Wege, die Okkupation Österreichs und der Tschechoslowakei und im September 1939 der Krieg selbst, noch viel fürchterlicher und entsetzlicher als der erste Weltkrieg. Und heute stehen wir auf den Trümmern einer zerschlagenen Welt, heute stehen wir tiefer als zu irgend einer früheren Zeit. Ungeheure Werte sind zerstört und vernichtet. Wiederholt sich nun die Entwicklung im Sinne derjenigen nach dem ersten Weltkrieg?

Zwei Jahre sind seit der Einstellung des Kampfes vergangen, zwei lange Jahre, in denen die Lebensbedingungen zumindest in

Ergebnislose Vorverhandlungen

Am vergangenen Dienstag haben die Sonderbevollmächtigten für Österreich in Moskau ihre Beratungen über den österreichischen Staatsvertrag abgeschlossen. Die Ergebnisse werden nach ihrer Zusammenstellung durch einen Redaktionsausschuß den Außenministern vorgelegt. Von den 55 zur Beratung stehenden Artikeln konnte bei 24 eine Übereinstimmung erzielt werden, während 31 Punkte ohne Entscheidung der Sonderbevollmächtigten den Außenministern übergeben werden müssen. Leider gehören zu ihnen die wichtigen wirtschaftlichen Klauseln des Staatsvertrages und die Grenzziehung, jene Punkte also, die den Hauptbestandteil des Staatsvertrages bilden müssen.

Nach Moskauer Berichten soll die Konferenz der Großen Vier um den 23. April herum verlagert und im Monat Juli neuerlich nach Paris oder London einberufen werden. In diesem Falle scheint es zweifelhaft, daß der Vertrag mit Österreich bis zum 23. April fertiggestellt sein soll.

Jugoslawische Forderungen

Der stellvertretende jugoslawische Außenminister Kardelj gab auf einer Pressekonferenz sechs Forderungen Jugoslawiens zum österreichischen Staatsvertrag bekannt: Österreich soll nie wieder zum Sprungbrett einer deutschen Aggression werden können und zu diesem Zwecke entmilitarisiert werden. Südkärnten soll an Jugoslawien abgetreten werden, wodurch 120.000 Jugoslawen und 60.000 Österreicher unter die jugoslawische Herrschaft kämen.

Die in Österreich verbleibenden Jugoslawen sollen geeignete Autonomiestatuten erhalten. Die Möglichkeit eines späteren Bevölkerungsaustausches soll offen bleiben. Österreich soll 150 Millionen Dollar Reparationen an Jugoslawien bezahlen und verpflichtet werden, einen 20 Kilometer breiten Streifen österreichischen Gebietes längs der jugoslawischen Grenze zu entmilitarisieren. Schließlich soll Österreich alle Kriegsverbrecher ausliefern. Die Reparationen seien nach den jugoslawischen Forderungen sowohl aus der laufenden Produktion wie auch durch die Abmontierung österreichischer Fabriken zu leisten.

Dr. Gruber lehnt die jugoslawischen Gebietsforderungen ab

In einer Erklärung, die Außenminister Dr. Gruber einem Vertreter des amerikanischen Nachrichtendienstes INS machte, erklärte er die vom jugoslawischen Delegierten Kardelj vorgebrachten Gebietsforderungen an Österreich für unannehmbar. Ein Staatsvertrag, der diese Gebietsabtretungen vorsähe, könnte von der österreichischen Regierung nicht unterzeichnet werden, sagte Dr. Gruber. Im weiteren Verlauf seines Interviews erhob Dr. Gruber eine Reihe von Beschuldigungen gegen das alte Jugoslawien und behauptete, es gäbe in Österreich viel weniger Kriegsverbrecher als in Jugoslawien. Zu den von Kardelj aufgeworfenen Fragen der Entmilitarisierung der österreichisch-jugoslawischen Grenze und der Sicherung der Rechte der slowenischen Minderheit in Österreich nahm Dr. Gruber nicht Stellung.

2. Jahrestag der Befreiung

Wie im Vorjahre wird auch heuer die Befreiung Österreichs in feierlicher Weise begangen. Der 13. April 1945 ist der Tag, an welchem Wien, die Hauptstadt Österreichs, durch einen neuen Sieg der Sowjetarmee befreit wurde. Dieser Sieg gilt als Symbol der Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus.

Um die Hitlerarmee zu schlagen und den Völkern Europas, somit auch dem österreichischen Volke, die Befreiung von der Hitler Tyrannie zu bringen, mußte die Rote Armee bei ihrem Vormarsch zahlreiche Hindernisse überwinden. Das deutsche Oberkommando setzte alles daran, die Sowjettruppen nicht nach Österreich hereinzulassen. Wien, das wichtige Industrie- und strategische Zentrum, das den Weg nach Süddeutschland versperrt, sollte gehalten werden. Harte, blutige Kämpfe, die oft in Handgemenge übergingen, tobten noch im Vorfeld der Stadt. Die faschistischen Truppen, durch die harten Schläge der Roten Armee von der österreichisch-ungarischen Grenze zurückgeworfen, hatten sich an den Ostabhängen der Steirischen Alpen und an den Flüssen Leitha und Wulka festgesetzt.

Diese Verteidigungslinie, die von den Deutschen schon lange vorher errichtet worden war, stützte sich auf solche große Schlüsselstellungen, wie Eisenstadt, Wiener-Neustadt und Neunkirchen. Sie besaß eine große Anzahl der verschiedensten Befestigungen, die den Weg in das Wiener Becken, den Hauptindustriebezirk Österreichs, abschlossen. Die nördliche Flanke der Verteidigungslinie stieß auf den Neusiedlersee, die südliche auf die Ostabhänge der Steirischen Alpen. Das Wiener Becken ist sehr dicht bewaldet und von großen Rollbahnen durchzogen. Dies gab den Deutschen die Möglichkeit, große Manöver mit ihren Reserven zu unternehmen und sie schnell von einem Frontabschnitt zum andern zu werfen. Die Deutschen sorgten natürlich auch dafür, daß zur Verteidigung des Wiener Beckens die besten Truppen eingesetzt wurden. Unter vielen anderen Einheiten befanden sich hier die 1., 2., 3., 6., 9. und 12. Panzerdivision SS., einzelne Einheiten der Panzerdivisionen SS. „Reich“ und „Totenkopf“ u. a. Doch auch diese Divisionen hielten dem Ansturm der Sowjettruppen nicht stand.

Österreich eher schlechter als besser geworden sind. Während sich die Friedensverhandlungen ins Endlose hinziehen, hängt ein neuer Krieg wie ein Damoklesschwert über unseren Häuptern. So erklärte der englische Verteidigungsminister Alexander, daß die Wehrpflicht unerlässlich sei, weil England nicht annehmen könne, daß in den nächsten zehn Jahren kein neuer Weltkrieg ausbrechen könnte. Es werden zwar erste Verhandlungen über eine allgemeine Abrüstung geführt, aber sie sind bis heute noch nirgends zu einem Ergebnis gekommen, wenn auch die serienweise Herstellung neuer Kriegsmaterials fast überall eingestellt wurde. Dafür aber gibt es heute schon Pläne, um die Länder wieder mit einem Schläge von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft umzustellen. In dieses Kapitel gehören auch die Atomwaffen, deren weitere Herstellung erst vor kurzer Zeit in den amerikanischen Blättern bestätigt wurde. Die Atomwaffen stellen solange eine fürchterliche Kriegsdrohung dar, solange ihre Achtung nicht auf internationaler Basis erfolgt ist. Diese kommt aber erst nach einem grundsätzlichen Einverständnis zwischen den großen Mächten der Erde zustande. Um dieses Einverständnis, um das

Übereinstimmen der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Interessen der Alliierten wurde in Paris, New York, London und wird nun in Moskau gerungen.

Die bis jetzt abgeschlossenen Friedensverträge für die Satellitenstaaten Deutschlands haben zumindest im Südosten Europas nicht den Beweis erbracht, daß sie die Grundlage für einen lange andauernden Frieden garantieren könnten. Es hat den Anschein, als ob jene Mächte, die den Frieden diktierten, mehr ihre eigenen Interessen als jene der kleineren Völker im Auge hatten. Dieses Eindrucks kann man sich auch bei den überaus verwickelten Verhandlungen in Moskau nicht entziehen und damit erhebt sich von neuem die Frage: Wohin steuern wir, was wird das zukünftige Schicksal der Welt sein? Wieder ein Krieg oder doch Übereinstimmung, Versöhnung, Frieden — oder ein Mittelding zwischen diesen beiden Möglichkeiten, ein Fortdauern der schlechten und unsicheren Zustände, hervorgerufen durch die Angst vor einem neuen Kriege und durch das Beharren auf den gegenseitigen Standpunkten, durch die Unmöglichkeit also zu einem allgemeinen Übereinkommen, zu einer völkerversöhnenden Regelung der politischen

Der Vorstoß der Sowjettruppen nach Wien von Bratislava aus und besonders die Überschreitung der Berge südlich der Stadt war für die Hitlerleute ganz unerwartet, da die außergewöhnlich starke Verteidigung in diesem Abschnitt und das beinahe undurchdringliche Gelände den Anschein gaben, als ob von dieser Richtung aus kein feindlicher Angriff zu befürchten wäre.

Im Raum von Floridsdorf hatten die Hitlerleute aber auch alles zur Verteidigung vorbereitet. Dutzende Kilometer zogen sich die Schützengräben, Minenfelder, Panzergräben und Bunker. Doch auch diese Verteidigungslinie, die bis ganz an die Stadt reichte, konnte die angreifenden Truppen der Roten Armee, ihre heldenhaften Soldaten und Offiziere nicht aufhalten. Die Sowjettruppen überwand alle Hindernisse, schlugen zahlreiche Gegenangriffe zurück und drangen beinahe gleichzeitig von Osten, Süden und Westen in Wien ein.

Jetzt begannen blutige Kämpfe auf den Straßen der Stadt, in den Gassen, Häusern, in Parkanlagen und auf Plätzen. Besonders harte Kämpfe spielten sich im südlichen und westlichen Teil der Stadt ab. Viele Stadtbezirke gingen oftmals von einer Hand in die andere über. Die Deutschen unternahm zahlreiche Gegenangriffe, stellten Fallen und sprengten Häuser ohne Rücksicht auf deren historischen oder künstlerischen Wert. Ein Bezirk nach dem andern wurde durch die Rote Armee von den Hitlerleuten gesäubert. Die Kampfkraft der Sowjettruppen nahm mit jeder Stunde zu. Die sowjetische Infanterie mußte ihre ganze Kraft und Geschicklichkeit anwenden, um einen Sieg über den Feind in den Straßenkämpfen zu erringen. Sie mußte die verschiedensten Hindernisse überwinden. Häuser entminen, Sprengbomben und Minen ausfindig machen und bei der Verfolgung des Feindes auf die Dächer und Böden der Häuser steigen. All das verlangte eine gewaltige Kraftanstrengung, Ausdauer und militärische Schulung. Als erster Bezirk wurde Simmering, der Ostteil der Stadt, wo die Faschisten ganz besonders hartnäckigen Widerstand leisteten, befreit. Darauf wurde eine Metall- und eine chemische Fabrik, dann eine Station des Wiener E-Werkes vom Feind gesäubert. Nach dem Ost- und Südbahnhof wurde der Westbahnhof, der beinahe im Zentrum der Stadt gelegen ist, genommen. Am 13. April 1945 wurde der letzte Widerstandshort der Deutschen in der Stadt vernichtet.

Nach acht Jahren Unterdrückung und Erniedrigung konnte Wien, die Hauptstadt Österreichs, befreit von der Roten Armee, wieder frei aufatmen.

Seit jenem denkwürdigen 13. April sind nun zwei Jahre vergangen, in denen das neu erstandene Österreich einen schweren Weg durchzumachen hatte. Die Hilfe der Sowjetarmee und der anderen Alliierten hat uns vor dem Chaos gerettet, aber immer noch wartet Österreich nach seiner Befreiung auf seine Freiheit und staatliche Unabhängigkeit. Es wäre der Wunsch aller Österreicher, wenn der zweite Gedenktag der Befreiung auch die Gewißheit der Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs bringen könnte.

und wirtschaftlichen Weltinteressen zu kommen.

Moskau zeigt, daß im gegenwärtigen Augenblick weder der Krieg erwünscht, noch die Versöhnung erreicht werden kann, daß jedoch eine Gesundung der Welt vielleicht doch im Entstehen begriffen ist, nur wird sie noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Es ist noch nicht sicher, ob in diese allgemeine Lage Österreich im besonderen Maße mitbegriffen sein wird, es gilt jedoch in manchen Delegationskreisen noch immer als wahrscheinlich, daß wenigstens der Vertrag für Österreich zustandekommen wird. Für Österreich wäre dies von außergewöhnlicher Bedeutung, denn ein längeres Fortdauern der jetzigen Zustände müßte über die Kraft des österreichischen Volkes gehen. Wir wissen zwar, daß wir die große politische und wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegswelt im guten und schlechtem Sinne mitmachen müssen, für unser Land jedoch kann der Staatsvertrag im Rahmen dieser Entwicklung die einzige Möglichkeit für eine gedeihliche Gesundung bringen.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Nach wie vor stehen die Moskauer Verhandlungen im Mittelpunkt des politischen Interesses. Obwohl eine grundsätzliche Einigung über eine zentrale Verwaltung Deutschlands zustande gekommen ist, kann dieser Plan noch nicht als Verhandlungsbasis angesehen werden, weil über die Detailfragen noch sehr geteilte Meinungen herrschen. In der vorigen Woche wurde überhaupt daran gezweifelt, ob die Konferenz weiter geführt würde und tatsächlich hatte der amerikanische Außenminister Marshall die Weisung erteilt, den Sonderzug der amerikanischen Delegation für Sonntag den 13. April bereitzuhalten. Es scheint nun aber, daß die Verhandlungen doch weitergeführt werden. In der Österreichfrage scheinen die Russen die Diskussion der wirtschaftlichen Fragen von dem Hauptthema „Deutschland“ abhängig zu machen. Dadurch wurde bis jetzt der Eindruck erweckt, daß die Stellvertreter der Außenminister auch in Moskau nicht über die in London erreichten Positionen hinausgekommen sind. Aber gerade die Unterordnung der Österreichfrage unter das Hauptthema Deutschland läßt den Schluß zu, daß die Sowjetunion nach einer grundsätzlichen Regelung über Deutschland bereit ist, im Falle Österreich großes Entgegenkommen zu zeigen. Französische Politiker in Moskau sind der Ansicht, daß infolge des betont großen Gewichtes, das vor allem Amerika und England auf die beschleunigte Lösung der österreichischen Frage legen, der russische Partner ein wertvolles Verhandlungsargument in die Hand bekommen habe, daß damit aber keine weitere Schwierigkeit in der Lösung der strittigen Fragen eintrete.

Fast ebenso bedeutend wie die Moskauer Verhandlungen ist der Vorstoß, den Außenminister Molotow in der Frage Chinas unternommen hat. Molotow stellte fest, daß die Sowjetunion schon vor einem Jahr ihre Truppen aus China zurückgenommen hat, daß aber Amerika seine Truppen weiter dort belasse und daß ab 1. Juni 1947 noch immer 6180 Mann der amerikanischen Truppen in China verbleiben sollen. Außenminister Marshall wies darauf hin, daß die Amerikaner im Laufe der letzten zwei Jahre in der Nähe der großen chinesischen Städte Flugplätze errichtet haben und daß die amerikanischen Truppen nur auf Wunsch der chinesischen Regierung in China bleiben. Außenminister Molotow verlangt jedoch eine Politik der Nichteinmischung in China und weist darauf hin, daß das Verbleiben der amerikanischen Truppen in China den Bürgerkrieg ins Uferlose führen könnten. Die Kontroverse zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten

über China zeigt erneut, wo das Schwergewicht der Weltpolitik im gegenwärtigen Augenblicke liegt oder zumindest in der Zukunft liegen wird.

Wie wichtig gerade die fernöstlichen Probleme und die Beherrschung des Stillen Ozeans für die Vereinigten Staaten von Amerika sind, geht aus dem Bestreben hervor, die 700 Inseln im Pazifik unter militärische Verwaltung zu stellen, da sie für die Sicherheit der USA. von entscheidender Wichtigkeit sind. Diese Inseln, es sind die Inselgruppen der Karolinen, der Marshallinseln und der Marianen, wurden vor kurzer Zeit vom Weltsicherheitsrat als ehemalige Mandate Japans in die Treuhänderschaft der USA. übergeben.

In Südamerika hat der Militäraufstand in Paraguay das ganze Land erfaßt, es scheint, daß auch die Garnison der Hauptstadt Assuncion zu den Aufständischen übergegangen ist.

In Spanien scheint sich eine neue politische Entwicklung anzubahnen. Nachdem Franco sein System über die spanische Monarchie bekanntgegeben hatte, wandte sich nun der spanische Kronprinz Don Juan gegen Franco und erklärte diese geplante monarchistische Verfassung Spaniens für völlig untragbar. Er verlangt, daß sich Großbritannien und England in energischer Weise der spanischen Frage annehmen sollen, um dadurch eine Abdankung General Francos zu erreichen. Auch der französische Sozialistenführer Leon Blum wünscht einen energischen Druck der demokratischen Mächte auf Franco-Spanien. Jedenfalls dürfte die spanische Krise nun in ihr akutes Stadium treten.

In arbeitsrechtlicher Beziehung sind die großen Streiks der Kohlenarbeiter des Ruhrgebietes von großer Bedeutung, da sie in einem besetzten Gebiet den ersten großen Streik darstellen. Auch in Amerika ist eine neue Streikwelle zu verzeichnen, die bei den Kohlenarbeitern mit der Forderung nach Sicherheit in den Gruben, bei den Telefonarbeitern nach erhöhten Löhnen im Zusammenhang stehen. Durch eine Verminderung der Nachfrage haben viele Fabriken in den Vereinigten Staaten ihre Erzeugung gedrosselt, dadurch sind vor allem die Preise der Textilwaren angestiegen. Heute sind die Lebenshaltungskosten in Newyork gegenüber der Vorkriegszeit um 50 Prozent höher und auch die Arbeitslosigkeit ist im Ansteigen begriffen.

Soweit die wichtigsten außenpolitischen Ereignisse der letzten Woche, die in ihren tatsächlichen Auswirkungen durch die Osterzeit gemildert waren.

Trumans für Griechenland und die Türkei einstimmig angenommen.

Außenminister Molotow fordert die Abziehung der amerikanischen Streitkräfte in China, da eine Teilnahme ausländischer Streitkräfte am chinesischen Bürgerkrieg nur dazu führen könnte, den Bürgerkrieg noch mehr zu entfachen. Die Sowjetunion hat ihre Truppen bereits vor einem Jahr aus China zurückgenommen.

Präsident Beneš hat an die Kirche appelliert, bei der moralischen Wiederverneuerung der tschechischen Nation mitzuwirken. Nach einem Parlamentsbeschluß bleibt die Wehrpflicht in Großbritannien weiter in Kraft.

König Christian von Dänemark hat zu Gunsten seines Sohnes Frederik abgedankt. Wilhelm Furtwängler, der vor kurzem von einer Spruchkammer in Berlin freigesprochen wurde, dirigierte Sonntag ein Konzert in Rom.

In Italien ist ein „fliegendes Automobil“ konstruiert worden, das seine Probefahrt glänzend bestanden hat. In der Luft hat es eine Geschwindigkeit von 225 km und von 70 km auf der Straße.

Die Telefonarbeiter der Vereinigten Staaten sind in Streik getreten. Der Streik erfaßte ungefähr 350.000 Mann.

Rudolf Höß, der 47 Jahre alte Kommandant des KZ. Auschwitz, wurde vom Warschauer Volksgerichtshof zum Tod verurteilt. Er wurde schuldig befunden, nicht nur auf Befehl Himmlers, sondern auch aus eigener Initiative die Folterung und Ermordung von 4 Millionen Menschen, darunter viele Juden und Kriegsgefangene, angeordnet zu haben.

Die italienische Regierung beschloß die Durchführung einer Vermögensabgabe, die 6 bis 41 Prozent sämtlicher Privatvermögen von über 3 Millionen Lire abschöpfen wird. In München wurde mit der Demontage der „BMW“-Flugmotorenfabrik begonnen, deren Maschinenpark auf 14 Staaten aufgeteilt wird.

Die australische Regierung hat die Sperre für Importe aus Deutschland aufgehoben.

In den USA. ist die Zahl der Arbeitslosen in den vergangenen fünf Monaten um 560.000 auf insgesamt 2.490.000 angestiegen.

Erstes Bundestreffen österreichischer Volkskunst-Gruppen

Zu Pfingsten (24., 25. und 26. Mai) findet in Wien das „Erste Bundestreffen österreichischer Volkskunst-Gruppen“ statt. Eingeladen sind — ohne Rücksicht auf ihre parteipolitischen Bindungen — alle demokratischen österreichischen Spielgruppen (Amateurbühnen, Theatervereine, Sprechchorgruppen usw.); Chöre (Gemischte, Männer-, Frauen-, Jugendchöre); Volkstanz- und Gesangsgruppen; Orchester (Blech-, Gemischte-, Salonorchester, Bauernkapellen, Mandolinen-, Zither-, Jazzorchester usw.). Als Programm ist vorgesehen: Wettbewerb und Preisverteilung; Pfingstamstagnachmittag und Pfingstsonntagvormittag. Großes Volksfest: Pfingstsonntagnachmittag. Neben bekannten Wiener Künstlern werden die preisgekrönten Gruppen auftreten. Volksfeste in Wiener Bezirken, bei denen Gruppen aus den Bundesländern auftreten werden. Führer durch Wien, gemeinsame Theaterbesuche, Besuche von Sportveranstaltungen usw. Für die Unterbringung der Teilnehmer aus den Bundesländern in Wien wird Vorsorge getroffen. Wir hoffen, daß die Bundesbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer gewähren werden. Anmeldungen müssen bis spätestens Dienstag den 8. April beim „Vorbereitenden Komitee“ einlangen. Anfragen sind an das „Vorbereitende Komitee“, Wien I, Fleischmarkt 5, R 20-5-80/137, zu richten.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Vom 18. bis 21. April findet in Wien zum ersten Male der **Bundestag der ÖVP** statt. Ungefähr 1200 Delegierte aus Österreich werden daran teilnehmen.

Am Gründonnerstag trafen 180 Kärntner aus jugoslawischer Gefangenschaft in Kärnten ein. 450 weitere warten in Laibach auf ihre baldige Rückführung.

Österreich hat vom Alliierten Rat die Ermächtigung erhalten, 208 Tonnen Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen aus Deutschland zu beziehen.

Die Export- und Importbank der Vereinigten Staaten erwägt derzeit einen Kredit von 28 Millionen Dollar für Österreich.

In Triest sind drei Schiffe mit UNRRA-Lieferungen für Österreich eingelangt. Die Ladung besteht hauptsächlich aus Lebensmitteln, darunter 488 Tonnen Weizenmehl, 1052 Tonnen Sojamehl, 20 Tonnen Kondensmilch und 130 Tonnen Pferdefleischkonserven. Außerdem haben diese Schiffe 216 Tonnen Aluminiumsulfat, 12 Tonnen Graphitelektroden und 91 Tonnen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte für Österreich geladen. Ein weiteres Schiff mit 1920 Tonnen Haferflocken und 31 Tonnen Autoersatzteilen wird erwartet.

In mehreren Tageszeitungen wurden sich widersprechende Meldungen über eine drohende Stilllegung der **Schoeller-Bleckmann-Werke in Ternitz veröffentlicht**. Als Grund hierfür wird die Verminderung der Anlieferung des erforderlichen Heizöls angegeben. Von anderer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß die sowjetischen Behörden im März dem Handelsministerium dieselbe Menge Erdöl überwiesen haben wie im Vormonat. Durch eine Stilllegung würden 1500 Arbeiter brotlos und die Wirtschaft würde schwer geschädigt werden.

Einer der ersten Einkäufe Österreichs in England, die im Rahmen der britischen Finanzhilfe getätigt wurden, war die Anschaffung einer **Gedächtnismaschine modernster Konstruktion**, die 2000 Ziegel pro Stunde leistet.

Durch Vermittlung des österreichischen Gewerkschaftsbundes erhält jedes Gewerkschaftsmitglied ohne Unterschied des Geschlechtes 20 UNRRA-Zigaretten zum Preise von 50 Groschen pro Stück.

In Linz wurde bei den Vereinigten österr. Eisen- und Stahlwerken am 4. April die zweite **Koksöfenbatterie** angeheizt. Da-

durch wurde die Grundlage für das spätere Anblasen eines Linzer Hochofens geschaffen.

Im Burgenland wurde am **Pauliberg** das bisher größte Basaltlager Österreichs entdeckt, dessen Ergiebigkeit auf über 20 Millionen Kubikmeter veranschlagt wird, und mit dessen Exploitation demnächst begonnen werden soll.

AUS DEM AUSLAND

Der italienische Ministerpräsident hat die Bildung einer Kommission unter dem Vorsitz Bonomis angeordnet, welche die zahlreichen Vorschläge über die Errichtung einer autonomen Verwaltung Südtirols überprüfen und einen endgültigen Plan ausarbeiten soll, der dem österreichisch-italienischen Abkommen vom 5. September 1946 entspricht. Die Arbeit der Kommission ist ziemlich weit fortgeschritten.

Der außenpolitische Ausschuss des amerikanischen Senates hat das **Hilfsprogramm**

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 31. März ein Mädchen Christine der Eltern Franz und Maria Sattler, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 12. Am 25. März ein Knabe Wilhelm der Eltern Josef und Johanna Lechner, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 154. Am 3. April ein Knabe Heinz Werner der Eltern Heinrich und Charlotte Wieringer, Tischlergehilfe, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 92 — Eheschließungen: Am 7. April Josef Strambach, Dreher, und Sabine Moser, Pflegerin, beide Zell, Hauptplatz 8. Am 7. April Stefan Helpersdorfer, Angestellter der Bezirksbauernkammer, Sonntagberg, Rotte Würh 2, und Anna Hartung, Angestellte der Bezirksbauernkammer, Waidhofen, Plenkstraße 27.

Hoirat Dr. Willfort — Gemeindeverwalter der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Wie wir erfahren, wurde der bisherige Magistratsdirektor, Herr Hofrat Dr. Moritz Willfort, von der n.o. Landesregierung zum Gemeindeverwalter der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ernannt, und zwar so lange, bis durch Parteienvereinbarungen der Gemeinderat neu aufgestellt und aus seiner Mitte ein Bürgermeister gewählt werden kann.

Aufregende Lokalereignisse. In einer Zeit, in der die schwierige Ernährungslage das ganze Denken und Fühlen der geplagten Menschen einnimmt, müssen Vorgänge, wie sie sich in Waidhofen ereignet haben, die berechtigte Empörung der Bevölkerung erregen. Während die Mütter nicht wissen, wie sie ihre Kinder, ihre Gatten und sich selbst ausreichend ernähren

sollen, während sie in mühseligen Hamstergängen wenige zusätzliche Nahrungsmittel sozusagen erbetteln, leben andere scheinbar mühelos und recht gut und tun so, als ob es keine Ernährungsschwierigkeiten gäbe. Gewiß, jeder wird versuchen, für sich und für seine Familie eine gute und auskömmliche Ernährung zu sichern, er wird zu diesem Zwecke alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel heranziehen, auch wenn er hart an der Grenze des Erlaubten vorbeigeht oder diese gar übertritt. Das soll nicht so sein, aber die Verhältnisse mögen solche Verstöße entschuldigen, so lange nur die Ernährung der eigenen Familie die Triebfeder dazu bilden. Wenn aber diese Geschäfte über den Rahmen des Normalen hinausgehen und sich fast vor aller Öffentlichkeit abspielen, dann kann weder die Behörde noch die Bevölkerung ruhig zusehen, wie dadurch die normale Ernährung sogar gefährdet wird. Es ist jedoch abwegig, diese Affären ins Politische abzurufen. Ein gewissenloser Schleichhändler, Schwarzhändler oder sonst ein Saboteur der Wirtschaft kann jeder sein, gleich ob er ein Nazi war oder sonst irgendeiner politischen Partei angehört. Hier spielt nur die menschliche Veranlagung eine Rolle, niemals aber ein politisches Bekenntnis. Es war längst bekannt, daß auch in Waidhofen wie überall sonst der Tausch- und Schleichhandel blühte und daß fortwährend Verstöße gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz vorkamen. Es war bekannt, aber mit Ausnahme der Beteiligten wußte niemand genauere Angaben zu machen. Erst die polizeiliche Beschlagnahme von Lebensmitteln und die Verhaftung eines Schwarzschlächters brachten den Stein ins Rollen. Ein Flugblatt vervollständigte die Aufregung und heute ist es so weit, daß ein allgemeiner Reinigungsprozeß in Durchführung begriffen ist. Wir wollen den gerichtlichen Erhebungen nicht vorgreifen und niemand beschuldigen, so lange sein Vergehen nicht einwandfrei feststeht. Am erregendsten für die arbeitende Bevölkerung und für die Geschäftswelt waren die Enthüllungen über die Vorgänge im Konsumverein und die damit im Zusammenhang erfolgte Verhaftung des Bürgermeisters von Waidhofen, Erich Meyer. Er gehörte der Kommunistischen Partei an, er hatte also als Mitglied der zahlenmäßig schwächsten Partei eine sehr exponierte Stellung als Bürgermeister einer autonomen Stadt. Die Verhaftung des Bürgermeisters ist noch kein Schuldbeweis. Im Laufe der gerichtlichen Untersuchung kann sich entweder die Schuld oder auch seine völlige Unschuld herausstellen, sicher ist nur, daß er nicht mehr auf den Posten des Bürgermeisters zurückkehren wird.

Teilnahme an der SPÖ-Bezirkskonferenz. Die im März ausgefallenen Gast- und Delegiertenkarten zur Jahresbezirkskonferenz am 13. April in Amstetten behalten voll ihre Gültigkeit. Weitere Mandate für Delegierte und Gäste stehen im Parteisekretariat zur Verfügung. Die SPÖ-Lokalobmänner, Bürgermeister, Betriebsreferenten und Jugendfunktionäre des oberen Ybbstales treffen sich am Sonntag den 13. ds. um 7.15 Uhr im Sekretariat der Sozialistischen Partei, woselbst ein Autobus für Hin- und Rückfahrt bereitgestellt ist. Für Mittagessen ist vorgesorgt.

ASKÖ-Ortskartell Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 13. April findet in Waidhofen ein Frühjahrslauf statt. Teilnahmsberechtigt sind alle dem ASKÖ angeschlossenen Vereine. Startnummernausgabe um 9 Uhr im Brauhaus Jax. Start um 10 Uhr von der städt. Turnhalle, wo sich auch das Ziel befindet. Die einzelnen Strecken sind: Frauen, 14 bis 18 Jahre: 350 Meter. 18 bis 32 Jahre 500 Meter. Männer, 14 bis 16 Jahre: 500 Meter. 16 bis 18 Jahre: 900 Meter. 18 bis 32 Jahre: 2000 Meter. Über 32 Jahre: 1000 Meter. Bei Schlechtwetter wird der Lauf am nächstfolgenden Sonntag durchgeführt.

Frühlingsball der FÖJ. Die Freie Österreichische Jugend veranstaltet am Samstag den 12. April in den Sälen des Hotels Inführ einen Frühlingsball, bei welchem zum ersten Male in Waidhofen das beliebte Frage- und Antwortspiel nach dem Motto des Senders Rot-Weiß-Rot „Versuche dein Glück“ zur Durchführung gelangt. Es spielen die Tanzkapelle Herold im großen Saal und die FÖJ-Kapelle im kleinen Saal. Der Reingewinn dient zur Errichtung einer Jugenderholungsstätte im Ybbstal.

Ostern bei den Waidhofer Kinderfreunden. An den beiden Ostertagen wurde jenen Eltern, die ihre Kinder bei der Organisation Freie Schule Kinderfreunde haben, wieder einmal Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen, wie ihre Kleinen die Heimnachtsmutter unter der Leitung von Frau Hofreiter verbringen. Zur Aufführung kam das beliebte Märchenspiel „Schneewittchen“. Es wäre ungerecht, einzelne der kleinen Darsteller besonders hervorzuheben, da das ganze Ensemble mit wahrer Begeisterung und unbedingter Sicherheit seine Rollen gespielt hat. Sehr eindrucksvoll haben auch die Frühlingsgedichte und das Duett „Ei, Veilchen, liebes Veilchen“ auf alle gewirkt. Besonderer Dank gebührt jenen Eltern, die dazu beigetragen haben, die Kinder am Karsamstag-Nachmittag mit einer kleinen Jause zu erfreuen und durch ihre tatkräftige Hilfe das Gelingen der Aufführung ermöglicht haben. Als Abschluß

Freitag, 11. April 1947
der Osterfeier
der Kinobesuch
nerne Blume
lisch gezeig
ihren Kin
den bereite
Stadt Leibi
det die Büche
ten Zeit — S
— statt.
Wichtige Ve
chaftsbundes.
um 15 Uhr e
Wirtschaftsbu
im Hotel Inf
den Handel
für jeden An
von größter
den Referent
alle „Unser
genheit und
serem Schill
Außenhandl
auch zu dem
Stellung neh
Gewerkekom
Auskünfte in
finden Frage
die Wichtig
alle Angehör
auch aus der
herzlich ein
Sprechstun
mannschaft i
Sprechschm
miums Amst
Gasthof Stur
Vierteljahr v
Tagen abge
30. April, M
Mittwoch de
delstrebende
Waidhofen a
kung dieser
Kriegsgelar
seits die irri
jene Kriegs
ihrem gegen
haben, nicht
im Gegenteil
ziere, die si
finden, zur
da es sich j
wie viele u
nicht heimge
beförderung
meldungen i
Roten Kreuz
sitzerstraße
tag von 8 bi
Anmeldunge
An alle a
ständler! Al
landwirtscha
kanzlei Wai
vom 8. bis
2 kg früher
Bienenzüc
Die für 13.
reshauptver
res verschol
Todesfall.
des Zeugsch
werkes Bar
ner, nach
gestorben.
Mutter, hat
schenkt, vo
wachsenen
und zwei
schaft sind,
brochene t
sehrle. He
allen, die i
achtung, ur
sich innig
seinen altei
Die steir
und -monte
hofen den
„Die steine
nikow und
führung. G
wurde das
und der
der Haupt
Handlung,
nach Voll
zu Grunde
Liebe und
wurde, ha
Die schlur
heit wurde
farbenglitz
teten. Die
die techn
Farbfilm z
Klasse.
Zum Sta
ist es sch
Eisenstädte
Einwohner
Sparten d
So haben
beherzte j
und im R
eine Han
— und ihre
Sportges
ten. Zu E
schaft hat
schalt dre
So startet
30. März

Alkohol und Sport

Der bekannte Waidhofner Trainer Herr Teddy Lohrmann, der auch die Kematner Fußballer unter seine Fittiche genommen hat, hielt vor kurzem einen Vortrag über den Fußballsport im allgemeinen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Kapitel „Alkohol und Sport“ gestreift. Es wird daher in diesem Zusammenhang auf den nun nachfolgenden, bestimmt für alle Sportler, ob Fußballer, Tennisspieler oder sonstige Sporttreibenden interessanten Artikel hingewiesen.

die auf die Muskulatur und auf das Gehirn. Unter dem Einfluß des Alkohols leidet das sinnvolle Zusammenspiel der Muskulatur, der ökonomische Ablauf der Bewegungen. Außerdem wird, wie durch unzählige Versuche festgestellt werden konnte, gerade die Beinarbeit unter der Alkoholeinwirkung behindert. Nun, es wird kaum eine Sportart geben, bei der ein voller Erfolg ohne Funktionieren der Beine möglich ist. Ein Einwand seitens der Freunde des Alkohols, der immer wieder gebracht wird, stellt fest, daß der Alkohol ein gutes Mittel zur Aufpeitschung der letzten Kräfte darstelle. Dies ist theoretisch auch richtig. Es erklärt sich daraus, daß der Alkohol das Ermüdungsgefühl betäubt, das heißt mit anderen Worten, daß der Mensch, der Alkohol getrunken hat, keine Ermüdung spürt und weiterarbeitet. Wie lange er dies tut, ist eine zweite Frage. Das Ermüdungsgefühl stellt nämlich eine Schutzvorrichtung des Organes dar, welches den Zweck hat, nicht alle Kräfte zu verausgaben, sondern dem Körper eine gewisse Reserve zu sichern. Wird nun diese Schutzvorrichtung beseitigt, dann werden auch die letzten Reserven verbraucht und es tritt totale Erschöpfung ein. Es ist durchaus möglich, daß man den Körper vorübergehend aufpeitschen und aus ihm das

Letzte herausholen kann, dies hat dann aber meist gesundheitliche Störungen zur Folge.

Im Gehirn führt der Alkohol zu narkotischen Veränderungen, die sich anfangs in einem verstärkten Betätigungsdrang und in einer Überschätzung des eigenen Könnens bemerkbar machen. Die Konzentration und Aufmerksamkeit leiden, ebenso die Feinheit der durchgeführten Tätigkeit. Gerade im Sport ist aber unbedingte Aufmerksamkeit, Konzentration und rechtzeitiges Erkennen der Situation eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg.

Alkohol ist kein Nahrungsmittel, es ist ein Gift: ein Gift, das sowohl in kleinen als auch in größeren Mengen schädlich wirkt. Sport aber dient der Erholung des Körpers und der Kräftigung der Muskulatur. Es wäre paradox, einerseits dem Körper neue Spannkraft zuzuführen, diese aber andererseits gleichzeitig durch das schädigende Gift des Alkohols zu untergraben. Es kann daher nur Sport oder Alkohol, nie aber Sport und Alkohol geben.

Wir Sportler wollen aber unseren Körper gesund halten. Schließlich wollen wir in der schweren Zeit stets klaren Kopf behalten und ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper.

Daher Sport, der unserer Körper dient, aber Kampf dem Alkohol der Körper und Geist schadet!

der Osterfeiertage wurde den Kindern der Kinobesuch zu dem Farbfilm „Die steinerne Blume“ kostenlos ermöglicht. Sozialistisch gesinnte Väter und Mütter, wollt ihr euren Kindern schöne und frohe Stunden bereiten, dann schickt sie zu uns!

Städt. Leihbücherei. In dieser Woche findet die Bücherausgabe wieder zur gewöhnlichen Zeit — Samstag ab 4 Uhr nachmittags — statt.

Wichtige Versammlung des Österr. Wirtschaftsbundes. Sonntag den 13. April findet um 15 Uhr eine Versammlung des Österr. Wirtschaftsbundes, Ortsgruppe Waidhofen, im Hotel Inführ statt. Fragen, die für jeden Handel- und Gewerbetreibenden sowie für jeden Angehörigen der freien Berufe von größter Bedeutung sind, werden von den Referenten behandelt werden. So vor allem „Unsere Wirtschaft in der Vergangenheit und Zukunft“, „Was wird mit unserem Schilling?“, „Die Aussichten unseres Außenhandels“. Die Referenten werden auch zu dem neuen Nationalsozialistengesetz Stellung nehmen. Herr Landtagsabgeordneter Götzl und der Obmann der Bezirks-gewerbekammer Herr Hütter werden Auskünfte in allen die Wirtschaft betreffenden Fragen erteilen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit aller dieser Fragen sind alle Angehörigen der genannten Berufe auch aus der Umgebung mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Sprechstunden des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs. Die Sprechmittage der Zweigstelle des Gremiums Amstetten in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthof Stumfohl, werden für das nächste Vierteljahr von 13 bis 17 Uhr an folgenden Tagen abgehalten: Mittwoch den 16. und 30. April, Mittwoch den 14. und 28. Mai, Mittwoch den 11. und 25. Juni. Alle Handelstreibenden des Ybbstaales und der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden um Vormerkung dieser Termine ersucht.

Kriegsgefangenen-Anmeldung. Es ist vielerorts die irrige Anschauung verbreitet, daß jene Kriegsgefangenen, die bereits von ihrem gegenwärtigen Aufenthalt geschrieben haben, nicht angemeldet werden müssen. Im Gegenteil sollen alle Soldaten und Offiziere, die sich noch in weiter Ferne befinden, zur Anmeldung gebracht werden, da es sich ja um die Feststellung handelt, wie viele unserer Väter und Söhne noch nicht heimgekehrt sind, deren eheheime Heimförderung allseits gefordert wird. Anmeldungen übernimmt die Dienststelle des Roten Kreuzes Waidhofen a. d. Ybbs, Ybb-sitzerstraße 42, jeden Montag bis Donnerstag von 8 bis 10 Uhr vormittags. Schluß der Anmeldungen am 24. April 1947.

An alle aktiven Eisenbahner und Ruheständler! Allen Mitgliedern der Eisenbahnlandwirtschaft wird in der Bahnmeisterkanzlei Waidhofen a. d. Ybbs in der Zeit vom 8. bis 14. April ein Bezugsschein für 2 kg früher Saatkartoffeln ausgefolgt.

Bienenzüchterverein Waidhofen a. d. Y. Die für 13. bzw. 20. April anberaumte Jahreshauptversammlung wird bis auf weiteres verschoben.

Todesfall. Am 5. ds. ist die Ehegattin des Zeugenschmiedes Stieblehner des Senseswerkes Bammer, Frau Rosa Stieblehner, nach kurzer schmerzlicher Krankheit gestorben. Sie war eine brave Frau und Mutter, hat sieben Kindern das Leben geschenkt, von denen sie fünf meist im erwachsenen Alter ins Grab nachsehen mußte und zwei Söhne noch in Kriegsgefangenschaft sind, nach denen sich das nun gebrochene treue Mutterherz sich umsonst sehnte. Herrn Stieblehner, der sich bei allen, die ihn kennen, der größten Hochachtung und Lieblichkeit erfreut, wendet sich innigste Teilnahme zu, da er nun in seinen alten Tagen alleinsteht.

Die steinerne Blume. Am Ostersonntag und -montag brachte die Filmbühne Waidhofen den großen, erfolgreichen Farbfilm „Die steinerne Blume“ mit Vladimir Drunznikow und Tamara Monkarowa zur Auf-führung. Gleich vom Anfang des Märchens wurde das Publikum von der Farbenpracht und der natürlichen, schlichten Spielart der Hauptdarsteller bezaubert. Die einfache Handlung, der als Motiv die Sehnsucht des nach Vollkommenheit ringenden Künstlers zu Grunde lag und die auch durch innige Liebe und Treue zweier Herzen erreicht wurde, hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Die schlummernden Märchen unserer Kindheit wurden geweckt, als wir Danilo in das farbenglitzernde Reich der Bergfee begleiteten. Die künstlerische Gestaltung sowie die technische Ausführung erheben diesen Farbfilm zu einem Kunstwerk besonderer Klasse.

Zum Start der Handballsaison 1947. Nun ist es schon eine alte Tatsache, das unser Eisenstädter eine recht sportbegeisterte Einwohnerschaft besitzt, die in fast allen Sparten des Sportes ihrem Ideal nachgeht. So haben sich vor rund einem Jahr einige beherrschte junge Leute zusammengeschlossen und im Rahmen der Turn- und Sportunion eine Handballmannschaft aufgestellt, die uns allen wohl bekannt ist. Über ihren Sieg und ihre Niederlage bei den österrischen Sportfesten wollen wir nun berichten. Zu Beginn der diesjährigen Meisterschaft hatte die junge Union-Handballmannschaft drei Nachtragsspiele zu absolvieren. So startete die Union-Elf am Sonntag den 30. März gegen die Union-Mannschaft von

Der zweite Weltkrieg ist zu Ende, die Menschheit wendet sich friedlicheren Dingen zu und dann tritt auch der Sport wieder in seine alten Rechte. Kaum sind die Wintersportler abgetreten, melden sich die Freunde des grünen Rasens wieder zu Wort. Die zur Verfügung stehenden Alkoholmengen oder besser gesagt, die tatsächlich zur Ausgabe gelangenden alkoholischen Getränke sind zwar noch gering, trotzdem aber ist es notwendig, daß schon jetzt über die Gefahren zu sprechen wäre, die dem Sportler durch den Alkohol drohen. Zwei Wirkungen des Alkohols sollen hier Gegenstand unserer Besprechung sein, nämlich

St. Pölten und verlor, wie schon in der vergangenen Nummer berichtet wurde, ehrenhaft 8:3. Das zweite und dritte Nachtragsspiel wurde im Rahmen der Sportveranstaltungen zu Ostern ausgetragen. Am Ostersonntag traten zum ersten Mal in der diesjährigen Spielsaison die Union-Handballer vor das Waidhofner Sportpublikum und zeigten diesem, wie man sich einen Handballsieg erkämpft. Die zweifellost spielstarke Kremser Sportklubmannschaft II, die in der Meisterschaftstabelle an fünfter Stelle rangiert, wurde nach einstündigem Kampf tatsächlich niedergelassen. Jeder Mannschaftsteil der Waidhofner harmonierte wunderbar und im Nu hatten sich die jungen Handballer die Herzen der sehr zahlreich erschienenen Zuschauer erobert. Immer wieder wurde die Stürmerreihe, die erstmalig reine effektvolle Kombinationszüge zutage legte, die von Bombenschüssen gekrönt wurden, von den Zuschauermassen angefeuert. Auch die Läuferreihe wie die Verteidiger ernteten für ihre gute Leistung tosenden Beifall und der junge Torhüter der Mannschaft wurde für seine reine Arbeit im Gehäuse oft mit stürmischem Sonderapplaus belohnt. Aber auch die Kremser zeigten, daß sie nicht aus Pappe waren und setzten den Waidhofnern arg zu; besonders brillierte bei ihnen das Verteidigerpaar wie der Mittelläufer. In den kritischen Spielphasen artete das Spiel von Seiten der Kremser leider aus, da sie auf keinen Fall eine Niederlage einstecken wollten und der Schiedsrichter bedauerlicherweise der Lage nicht Herr werden konnte. Letzten Endes aber fand die harte Trainingsarbeit während des ganzen Winters die Krönung durch den 4:2-Sieg der jungen Union-Handballer. Die Tore schossen Feigl (3), Schmelz (1). Am Ostersonntag startete die Union-Mannschaft in Krems gegen die dortige Sportklubmannschaft I, die im Vorjahr die Ehre hatte, sich niederösterreichische Meister zu nennen. Dieser Ostersonntag 1947 wird in die Spielgeschichte der Unionmannschaft als „schwarzer Fleck“ tief eingehen, es wurde nämlich ein Debakel erster Güte. Noch nie wurde den zweifellos sehr spielstarken Kremser Mannschaften ein Sieg so leicht gemacht wie am Ostersonntag: 16:1 wurden die Union-Handballer buchstäblich niedergelassen und die Schuld an dieser hohen Niederlage war zu geringem Kampfeifer. Die Union-Mannschaft zeichnete sich seit ihrem Bestehen immer durch beispiellosen Kampfeifer aus, aber diesmal war die Kampfesdauer unter jeder Kritik. Man hatte den Eindruck, es stünden elf Statisten gegenüber elf wirklichen Kämpfern im Felde — oder trägt vielleicht der sonntägliche Siegestaumel die Schuld an dieser unehrenvollen Niederlage? Zur Entlastung der Union-Elf muß jedoch gesagt werden, daß die Sportklubsleute technisch sehr hochstehende Spieler sind, daß sie auch körperlich den Unionleuten weitaus überlegen waren und daß das Spiel selbst in einem rasenden Tempo vor sich ging. Der Union-Torwart, der sich in früheren Spielen in Krems einen Namen machte, wurde allzusehr für einen Ersatzmann und Statisten gehalten, er war einfach nicht wieder zu erkennen. Das Verteidigerpaar machte schwere taktische Fehler, die die Kremser Stürmerreihe blitzartig ausnutzte. Die Läuferreihe hielt das Tempo nicht durch und war vor allem in der zweiten Hälfte nicht wahrzunehmender Faktor. Die Waidhofner Stürmer waren mit einem Worte „faule Grafen“, die nie in der Verteidigung aushalten, auch wurden die Flügel arg vernachlässigt. Diese wiederum „privatisierten“ mit den Zuschauern, kurz gesagt, dieser Tag stellte für die sonst so befeuertesten und sportfreudigsten Union-Handballer nicht nur eine kämpferische, sondern in erster Linie eine moralische Niederlage dar. Den Ehrentreffer erzielte Feigl drei Minuten vor Schluß. Wollen wir hoffen, daß diese moralische Krisis in Bälde überwunden wird, denn technisch und kämpferisch ist die

Mannschaft ansonsten schon ziemlich ausgeglichen und es wäre ja zum Weinen, wenn die zukunftsreichen Spieler an solchen moralischen Rückschlägen scheitern sollten. Die Waidhofner Sportfreunde freuen sich schon auf den nächsten Kampf, der hoffentlich wieder gute Leistungen unserer Handballer zeitigen wird, so daß die Zuschauer wieder mit Stolz von den jungen „Handballbuben“ sprechen können. Also Kopf hoch, ihr jungen Sportler, die Zähne zusammenbeißen und nicht verzagen! Ist.

Sport zu Ostern. Die zahlreichen Freunde des Spieles am grünen Rasen werden mit der abwechslungsreichen Veranstaltung, welche die stets unternehmungsfreudige Klubleitung des 1. Waidhofner Sportklubs zu Ostern geboten hat, sicher zufrieden gewesen sein. Mehr als tausend Zuschauer wohnten jeden Tag den Fuß- und Handballspielen bei und so mancher begeisterter Sportanhänger der mangels Sitzgelegenheit stundenlang stehen mußte, blickte sehnsüchtig nach der für Waidhofen schon äußerst wichtigen neuen Sportanlage, deren Fertigstellung hoffentlich heuer zu erwarten ist. Der Ostersonntag begann mit dem Spiel der neuzusammengestellten WSK.-Junioren-Elf, die in einem hübschen, abwechslungsreichen Kampf die Junioren des WSK. Weyer 3:2 (0:2) besiegen konnte. Im anschließenden Handballspiel der Union gegen den Kremser Sportklub konnten die Waidhofner 4:2 (1:0) siegen. Im Hauptspiel der Fußballer trennte sich der WSK. gegen den Brigittener Athletikklub mit einem 1:1 (1:0) Unentschieden. Die Gäste begeisterten die Zuschauer mit ihrem typischen „Wiener Scheiberspiel“, welches Waidhofens Hintermannschaft vor schwere Aufgaben stellte, doch Matauscheck im Tor hielt bravours und auch seine Vordermänner waren auf der Hut. Im Angriff wollte es leider nicht klappen, das Quintett fand sich selten zu einheitlichen Aktionen und so mußte Waidhofen froh sein, das Spiel 1:1 beenden zu können. Den einen Treffer erzielte Großbauer aus einem Elfmeter, den der vorzüglich amtierende Schiedsrichter Kaschan (Wien) wegen Hands verhängen mußte. Den Ostersonntag begannen abermals die WSK.-Junioren mit einem Spiel gegen die „Red Star“ Böhlerwerk Reserve, welches letztere 0:1 (0:1) für sich entscheiden konnte. Im nächsten Spiel siegte die Waidhofner Reserve 1:0 (1:0) gegen „Red Star“ Böhler 1 und nun folgte ein hübsches Einlagepiel des FC. Weyer gegen den Brigittener AC., der zwar nicht mehr die Leistungen des Vortages zeigte, aber trotzdem leicht mit einem 5:0-Sieg über die Weyer hinwegkam, die aber keinesfalls so schlecht spielten als das Resultat besagt. Im Hauptspiel des 1. Waidhofner SC. gegen den SC. „Donau“ Linz sah man die WSK.-Stürmerreihe wieder einmal im Schwung. 7:1 (4:0) mußten sich die Gäste Staudecker 2, Heißmann 2, Rinder 1, Floh 1 und ein Eigentor. Die Linzer, die am Vortag in Krems gegen „Vorwärts“ Krems 4:2 siegen konnten, stellten eine äußerst sympathische, faire Mannschaft, die man gerne wieder einmal in Waidhofen sehen möchte. Diesen Sonntag spielt der 1. Waidhofner SC. in Wilhelmsburg seine Meisterschaftsspiele gegen den SC. Wilhelmsburg, Schlachtenbummler, die an der Fahrt teilnehmen wollen, mögen sich im Klublokal, Gasthaus Kiemayer, melden.

Die B-Zigaretten der neuen Fassung. Alle Zigarettenraucher werden erstaunt und wahrscheinlich auch entrüstet gewesen sein über die überaus schlechte Qualität der B-Zigaretten der Osterfassung. Schon die ganz dunkelbraune Färbung des Tabaks verriet, daß dazu ein sehr starker Tabak verwendet worden war. Wenn man dann die ersten Züge geraucht hatte, mußte man feststellen, daß der Geschmack der Zigaretten noch schlechter war als ihr Aussehen. Hat man dazu vielleicht Pfeifen-

tabak und Eigenbau verwendet oder sollen diese Zigaretten eine Vorbereitung auf die „billige“ 12-Groschen-Zigarette der künftigen Fassung sein?

Ein exotischer Vogel. In unserer letzten Nummer berichteten wir von einem Legov Neiranak, der seinem Besitzer entflohen war. Die Mehrzahl unserer Leser wird den kleinen Aprilscherz durchschaut und den komischen Namen des Vogels von rückwärts gelesen haben. Auf diese Art entpuppte sich der Legov Neiranak als ein gewöhnlicher Kanarienvogel.

Die ersten Schwalben. Wenn die ersten Schwalben kommen, dann ist der Frühling da. Und wirklich, am Osterdienstag, sind die ersten Schwalben bei uns aufgetaucht als Kinder des Frühlings, als Boten der wärmeren, hoffnungsvollen Jahreszeit in der neues, frisches Leben Mensch, Tier und Natur erfüllt. Diese Singvögel unserer Heimat haben wieder eine lange Reise hinter sich, denn sie kommen aus den wärmeren Gebieten Afrikas im schnellen Fluge zu uns. Hier aber ist ihre eigentliche Heimat, denn hier brüten sie ihre Jungen aus und ziehen sie groß. Deshalb auch kommen sie immer wieder zurück zu uns, wo sie unter den Dächern und in den Hausfluren ihre Nester bauen. So innig vertraut sind sie uns geworden, daß wir unser menschliches Glück und Unglück mit ihnen in Verbindung bringen, denn: „Wo d' Schwalben Nesterl bauen, dort ist Glück im Haus.“

Mehr Rücksicht aufeinander! In unserer letzten Nummer vom 4. April haben wir einen Artikel über die Arbeiten im Hausgarten veröffentlicht, in dem den Hühnerhaltern Rücksicht auf die Gärten und Äcker ihrer Nachbarn nahegelegt wurde. Wir haben als Antwort auf diese Mahnung verschiedene Beschwerden erhalten, in denen darauf hingewiesen wird, daß es gerade jetzt immer wieder vorkommt, daß die Hühnerhalter ihre Hühner frei herumlaufen lassen und daß diese das Wintergemüse und die jungen Pflänzchen von den Nachbaräckern auffressen oder doch ruinieren. Versuche einer gütlichen Regelung wurden in einigen Fällen einfach abgewiesen. Als einige Hühner obendenn infolge der gegen Engerlinge ausgestreuten Giftkörner eingingen, wurden die Hühnerbesitzer sogar grob, obwohl sie vorher von dem Ausstreuen der Giftkörner sogar verständigt wurden. Wir wiederholen die Aufforderung des Gartenbauvereines, daß die Hühnerhalter Rücksicht nehmen müssen auf die Gärten und Äcker ihrer Nachbarn; wenn es nicht anders möglich ist, dann müssen die Hühner eben eingesperrt werden, so lange sich in den Gärten und auf den Äckern junge Pflanzen befinden. Das Gartengemüse muß gedeihen können, denn wir brauchen es dringend für unsere Ernährung. Wenn sich die Zwischenfälle über diesen Mandel an Rücksichtnahme der Hühnerhalter noch öfters wiederholen, müßten die Gartenbesitzer behördliche Hilfe in Anspruch nehmen. Soweit aber soll es nicht kommen, denn, wenn jeder bestrebt ist, dem anderen zu helfen, wird sich auch hier ein Ausweg finden.

Die minderbeleumundete und raffinierte 18jährige Hausgehilfin Wilhelmine Schmidt wurde am 18. März wegen Verbrechen des Diebstahles verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die Genannte, welche erst am 3. März zusezogen und beim Fleischhauer und Gastwirt Viktor Ebner, Ybbitzerstraße 29, als Hausgehilfin eingetreten ist, hat ihrem Dienstgeber nach einigen Tagen verschiedene Bettwäsche, Bekleidungsgegenstände und Fleischwaren aus verwerflicher Motivierung gestohlen und in ihrem Zimmer verborgen gehalten. Das im höchsten Grade diebisch veranlagte und zu jeder Tat fähige Dienstmädchen steht auch im dringenden Verdacht, dem Fleischhauergehilfen Josef Gruber aus einer Brieftasche, welche derselbe in einer

Der Vater von „Max und Moritz“

Zum 115. Geburtstag von Wilhelm Busch am 15. April

Hose seines Kastens verwahrt hatte, einen Bargeldbetrag von 170 S entwendet zu haben. Der Verdacht stützt sich auf die Tatsache, da die unredliche Hausgehilfin um die kritische Zeit das Zimmer des bei dem gleichen Dienstgeber tätigen Gruber in Ordnung gebracht hat und daher im Gelegenheitsverhältnis gestanden ist.

Schaufenster-Einbruchsdiebstahl. Am 25. März wurde um ca. 2.30 Uhr nachts ein Schaufenster der Konsumgenossenschaft am Hohen Markt Nr. 15 von unbekanntem Täter mit einem harten Gegenstand eingeschlagen und aus der Auslage kosmetische Artikel (Gesichtswasser und Creme) gestohlen. Der dadurch verursachte Sachschaden, welcher durch einige betrunkene Elemente angerichtet worden ist, wird einschließlich der gestohlenen Artikel auf etwa 300 Schilling geschätzt. Im vorliegenden Fall handelt es sich, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, um keinen Racheakt im Zusammenhang mit der Affäre im Konsumverein.

Kulturschädling. Gegen Leopoldine Schnabl, im Haushalt tätig, Unter der Leithen Nr. 8 wohnhaft, wurde die Strafanzeige wegen Diebstahl bzw. boshafter Beschädigung fremden Eigentums an das Gericht erstattet. Die Genannte hat am 24. März von einem exotischen Strauch im Schillerpark einige Zweige im Wert von 30 Schilling abgeschnitten. Es ist dies seit Dezember v. J. der zweite Fall, daß diese Anlage, welche unter Aufbietung von beträchtlicher Mühe und Kosten für die Allgemeinheit zur Erholung und Verschönerung des Stadtbildes wieder instandgesetzt wurde, von verständnislosen Elementen geschändet worden ist. Die Bevölkerung wird bei diesem Anlaß neuerdings ersucht, die ihr zum Schutze von der Stadtverwaltung anvertraute Stätte vor lüsternen Angriffen weiterhin zu schützen und derartige Frevel rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Verbrechen nach dem NS-Gesetz. Der Gastwirt und Fleischer Georg G. wurde wegen Verbrechen des Betruges nach Art. II, § 8 des Verfassungsgesetzes vom 8. Mai 1945, St.GBl. Nr. 13, am 27. März verhaftet und in das zuständige Gericht eingeliefert. Er hat bei seiner Registrierung im Juli 1945 unrichtige bzw. unwahre Angaben gemacht und verschwiegen, daß er Funktionär der NSDAP gewesen ist. Von der Rechtswohltat im Sinne des NS-Gesetzes 1947 hat er keinen Gebrauch gemacht.

Bedenklicher Jagdaffenbesitz. Johann H., Viehkaufmann und Gastwirt, mußte am 22. März wegen unbefugtem Besitz von Jagdaffen mit gezogenem Lauf in Polizeihaft genommen werden. Es wird neuerdings darauf hingewiesen, daß der Besitz von derartigen Waffen (Pistolen und Gewehre mit Drall) nach den gesetzlichen Bestimmungen und Kundmachungen, von der Besatzungsmacht sehr streng geahndet wird. Nur eine freiwillige Ablieferung von solchen Schusswaffen bei der Sicherheitswache schützt den Besitzer vor einem eventuellen Verrat und strenger Bestrafung.

Frecher Drehstrommotoren-Diebstahl. In der Nacht zum 27. März wurde dem Holzschneider Georg Spreitzer, Pocksteinerstraße 33 wohnhaft, von seiner im eingefriedeten Garten des Hauses Riedmüllerstraße

Man hat ihn den lachenden Philosophen genannt und diese Kennzeichnung kann ohne weiteres vertreten werden. Hat er doch in seine vorerst in den Münchner „Fliegenden Blättern“ erschienenen heiteren Bilderbogen ebenso wie in seine späteren selbständigen drolligen Verserzählungen mit Bildern so viele geradeweis aus dem lebendigen Leben geschöpfte Weisheiten hineinverflochten, daß sie als Erkenntnislektüre in der Schule lachender Lebenskunst wohl bestehen können. Man ist aber noch weiter gegangen und gerade eine verflissene Zeit, die in furchtbaren Auswüchsen bewiesen hat, daß ihr aber schon gar nichts heilig ist, hat geglaubt, sein Werk als „Geist und Form deutschbürgerlicher Selbstzerstörung“ brandmarken und ihm selbst die „tötende Kälte eines Nihilismus“ andichten zu müssen. Es wirkt einigermaßen komisch, wenn gerade von dieser Seite Werke wie „Der heilige Antonius“, „Die fromme Helene“ und der „Pater Filucius“ herangezogen werden, um eine solche Stellungnahme zu untermauern.

Ja, auch wir sind uns bewußt, daß sich dort Auswüchse finden, aber wir wissen sie aus der Zeit zu erklären, die sie hervorgerufen hat. Und wir wissen heute, wenn wir von Wilhelm Busch sprechen, den Blick auf die Gesamtpersönlichkeit zu richten und sehen den Meister zweier Kunstgebiete, des Stiftes und der Feder, als den, der er war, als den geistreichen Schalk, der

auch dort, wo er vermeint, zuletzt ja doch ja sagt zu Mensch und Leben. Wir halten es da mit dem Worte des Herrn im „Prolog im Himmel“:

„Von allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.“

Aber verlieren wir uns nicht in Deutungen und Deuteleien. Nehmen wir den Wilhelm Busch aus Wiedensahl in Hannover, den engeren Landsmann des berühmten Lügen-Münchhausen, der im Grunde seines Wesens auch nichts anderes als ein Dichter und Lebenskünstler war, so, wie er vor uns steht. Erfreuen wir uns an den Kapriolen der bösen Buben „Max und Moritz“, an „Hans Huckebein, dem Unglücksraben“, und wie die aufs Papier gebannten heiteren Kurzfilme alle heißen, führen wir uns seine längst zu geflügelten Worten gewordenen lustig-tiefsinnigen Aussprüche zu Gemüte und freuen wir uns, daß wir ihn nennen dürfen. Denn das eine steht fest, daß seinesgleichen kein anderes Volk besitzt.

Die fortschreitende Zeit hat ja auch ihn in manchem Lügen gestrafft. Wie heißt es da an einer Stelle? „Wer Sorgen hat, hat auch Likör.“ Nun, wir haben heutzutage Sorgen genug, aber von Likör keine Spur. Aber wir haben ihn. Greifen wir nach dem Wilhelm-Busch-Album: Es ist und bleibt ein nie versagender Sorgenbrecher! J. G. A. e.

Nr. 9 eingestelltes gewesenes Holzschneidemaschine der zum Betrieb derselben gehörige Drehstrommotor, 4 PS., im Werte von 2000 S von unbekanntem Täter fachmännisch ausgebaut und gestohlen. Spuren, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, wurden bei der Tatbestandsaufnahme sichergestellt. Zweckdienliche Angaben über eventuelle Wahrnehmungen werden von der Sicherheitswache vertraulich behandelt.

Handball-Diebstahl. Der Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs wurde am 27. März während der Austragung eines Handballspiels am städt. Sportplatz mit einer Mannschaft des Konviktes zwischen 15 und 17 Uhr ein Handball im Wert von 40 Schilling von einem vermutlich langfingerigen unbekanntem jugendlichen Sportenthusiasten gestohlen. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Obstbaumdiebstahl. Dem Maurergehilfen Lukas Haas, Weyrerstraße 17 wohnhaft, wurde in der Nacht zum 30. März aus seinem zwischen dem Schwarzbach und Fluder gelegenen Garten ein dreijähriger Apfelbaum, ca. 1.50 m hoch, im Wert von mehr als 15 Schilling von einem bisher unbekanntem Täter gestohlen.

Fahrraddiebstahl. Am 2. ds. vormittags wurde der Rosa Gstettenhofer, in Sonntagberg Nr. 75 wohnhaft, ihr Damenfahrrad Marke „Meister“ Nr. 1.057.325, welches die Genannten vor der Konditorei Erb, Unterer Stadtplatz 36, unbeaufsichtigt stehen

hatte, im Wert von 100 Schilling von einem unbekanntem Täter gestohlen.

Verhaftung. Der seinerzeit wegen Verbrechen des Diebstahles verurteilte und zur Strafverbüßung von einigen Monaten Kerker zur Verhaftung kurrendierte Dreher Anton M. wurde am 1. ds. abends festgenommen und in das Gefängnis des zuständigen Gerichtes eingeliefert.

Unterzell

Kreuzweih und Feldmesse. Das große Flurkreuz beim Hause Unterleiten ließ der Besitzer, Herr Johann Seisenbacher, renovieren und besprach mit dem Pfarrherrn die Feierlichkeiten einer Neueinweihung, welche mit besonderer Genehmigung des bischöflichen Ordinariates am Ostermontag stattfand. Viele zweifelten wegen des schlechten Wetters an den Kartagen, ob die Feier stattfinden wird, die Pfarrjugend aber von Zell und der fleißige Nachbar, Herr Roman Stockner, rüsteten alles Notwendige zusammen. Der Ostermontag kam und es war nicht bloß schön, sondern märchenhaft schönes Wetter. Um 5 Uhr früh war Kirche und Kirchenplatz von Zell mit Teilnehmern voll, welche gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Vorbeter Herrn Kirchenrat Josef Resch, Oberhäuserer, zum Feldkreuz zogen, wohin auch die Gruppen vom Urthal und Windhag kamen. Nach der Einweihung des Kreuzes begann die Feldmesse, die als Chormesse veranstaltet, von den Anwesenden andächtig mitgeföhrt wurde. Ihre Zahl wird auf 400 geschätzt. Herr Direktor Freunthaller leitete das Bläserquartett, welches die gesanglichen Einlagen spielte, das Amt des Lektors erfüllte in liturgisch einwandfreier Form der Student Franz Pöcksteiner von unserer Pfarre. Bei der Osterpredigt knüpfte unser Pfarrer an die Gedanken an, welche er im Winter an Anbetungstag predigte. Mehr als 150 Teilnehmer empfingen die heilige Kommunion während der Feldmesse und die schöne Feier, ihre gewissenhafte Vorbereitung sowie ihr würdiger Verlauf wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Windhag

Geboren wurden: Am 31. März ein Knabe Rudolf der Eltern Alois und Rosa Löffler, Sortierer, Siedlung Reifberg 141. Am 1. April ein Knabe Johann der Eltern Wilhelm und Maria Hinterleitner, Landwirt, Rotte Walcherberg 20.

St. Georgen i. d. Klaus

Versammlung der Freiw. Feuerwehr. Am Sonntag den 13. April findet im Gasthaus Schaumdöhl um 10 Uhr vormittags eine wichtige Versammlung statt, zu der alle Hausbesitzer von St. Georgen i. d. Klaus eingeladen sind. Erscheint alle in eurem eigenen Interesse. Thema Feuerbeschaukommission.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Den Bauernleuten Stefan und Maria Schuppenlehner (Granach) wurde am 28. März als siebentes Kind ein Knabe geboren, der aber nach Empfang der Nottaufe 45 Minuten nach der Geburt an Lebensschwäche verstarb; er wurde am 31. März am Ortsfriedhof begeben.

Bauernversammlung. Am Gründonnerstag um 9 Uhr vormittags fand im Gasthaus Pichl eine äußerst gut besuchte Bauernversammlung statt. Der Obmann des Bauernbundes, Herr Bürgermeister Matthias Kog-

ler, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Herrn Nationalrat Josef Tazreiter, Herrn Bezirksbauernkammersekretär Seisenbacher und die Bürgermeister von Windhag, Puchberg, Sonntagberg und Hochkogelberg. Herr Sekretär Seisenbacher brachte Mitteilungen der Bezirksbauernkammer zur Kenntnis und gab Aufklärungen über verschiedene landwirtschaftliche Belange. Hierauf sprach Herr Nationalrat Tazreiter in mehr als einstündigem Vortrag über die so notwendige Reorganisation des Vereines „Gegenseitige Hilfeleistung auf dem Lande“. Er berichtete, daß im Parlament Bestrebungen einzelner darauf abzielen, solche private Hilfsorganisationen auszuschalten. Er konnte jedoch die freudige Mitteilung machen, daß nach Rücksprache mit einigen Nationalräten sein Antrag, in dem er die Wichtigkeit, ja Notwendigkeit organisierter gegenseitiger Hilfeleistung im Unglücksfall darlegte, durchgedrungen sei und er versicherte, daß die Vereine, die sich die gegenseitigen Hilfeleistungen auf dem Lande im Schadensfall zum Ziele gesetzt haben, zur Debatte im Nationalrat kommen und gesetzliche Verankerung finden werden. Darnach gab der Herr Nationalrat einen Überblick über die gegenwärtig im Parlament zur Beratung stehenden Gesetze, sprach über die Aussichten für den Staatsvertrag, den Abzug der Alliierten und die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. In der anschließenden Debatte wurden verschiedene Anfragen an den Herrn Nationalrat gestellt, betreffend Aufhebung der Ständesämter, Erklärung der kirchlichen Feiertage Dreikönig, Peter und Paul und Maria Empfängnis zu staatlichen Feiertagen, über das neue Nationalsozialistengesetz u. a. m. Für die aufklärenden Worte des Herrn Nationalrates dankend, schloß Herr Bürgermeister Kogler mit einem „Heil Österreich“ die Versammlung. Im Anschluß daran hielten unter dem Vorsitz des Herrn Nationalrates Tazreiter die anwesenden Bürgermeister der auswärtigen Gemeinden eine Besprechung über die Neufassung der Statuten des schon jahrelang bestehenden Vereines der privaten gegenseitigen Hilfeleistung in Unglücksfällen, in dem sich die Gemeinden Sankt Leonhard a. W., Windhag, Puchberg, Sonntagberg und Hochkogelberg zusammengeschlossen haben, um in Katastrophenfällen (vor allem bei Brandunglück) dem Geschädigten durch Hand- und Zugrobot und durch finanzielle Unterstützung helfend beispringen zu können.

Ybbsitz

Geburt. Den Eltern Eduard und Romana Sacher, Ybbsitz 115, wurde am 31. März ein Knabe mit Namen Erwin Anton geboren.

Gesangverein-Theater. Eine freudenreiche Sache / kann ich euch berichten heute: / Schon in Kürze spielen wieder / unsere Theaterleute. / „Das Bezirksgericht, das Bezirksgericht, das kleine“ — / nur der Titel ist verdreht — / heißt das Stück, pardon das Lustspiel, / das jetzt auf die Bretter geht. / Altbekannte Größen spielen, / neue sind zum Start bereit, / Bühnenbilder gibt es wieder, / frischgemalt in jüngster Zeit. / Lachen ist, das wißt ihr alle / eine gute Medizin, / denn das hilft bei weitem besser / als der Arzte Aspirin. / Vorerst werden allerdings noch / manche Proben nötig sein, / doch wer schlaue ist, deckt bei Zeiten / sich mit guten Karten ein. / Jeder kluge Mensch vermeidet, / wenn es geht, / ein Risiko; / drum zum Kogler nicht erst morgen, / sondern sofortissimo! / Alle seid ihr eingeladen, / die wir letztesmal erwähnt, / auch die „schwarze Lucken“ hinten, / hoffen wir, ist ausgesöhnt. / Diesmal wird daher beim Heigl / jedermann vertreten sein, / apropos, er muß natürlich / im Besitz von Karten sein. / Deshalb noch einmal die Mahnung: / Seid beizeiten auf der Hut, / sichert euch ein schönes Plätzchen, / denn das Stück ist wirklich gut.

Sterbefall. Im Alter von 84 Jahren starb am 30. März Herr Michael Biber, Waldamt, Rotte Zoegelsgraben 10.

Lunz a. S.

Todesfall. Ganz überraschend starb Herr Leopold Czermak, Kleinhausbesitzer in Kleingstetten, im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene war allgemein geschätzt und das Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Beteiligung statt.

Osterwetter. Fast hätte es zu Ostern Neuschnee gegeben, der bereits auf den Bergen weit herunter lag. Aber es blieb bei kaltem Regen und der Ostersonntag lag sogar in hellem Sonnenlicht. Die kirchliche Feier und der Gottesdienst fanden unter Teilnahme einer zahlreichen Menschenmenge statt. Jeder dankte dem Herrgott auch für die Überwindung dieses wahrhaft sibirischer Winters, der so viel Not und Elend über uns alle brachte. Und hoffentlich wird der Gründonnerstagregen die alte Bauernregel wahr machen: So viel Tröpferl, so viel Äpfel.

Hilm-Kematen

Osterfreundschaftsspiel ASK. Kematen—ASK. „Blaue Elf“ Wels 4:0 (2:0). Dieses Osterfreundschaftsspiel gegen den oberösterreichischen Verein auf dem Kematner Sportplatz ausgetragen, war eigentlich nur ein teilweiser Erfolg der Hiesigen und kann

Ein Kanarienvogel und drei Lausbuben

An einem schönen Frühlingstag schenkte uns der Zufall eine zusätzliche Belustigung. Hansi, der Kanarienvogel des Schneidermeisters Nepomuk, benützte eine Nachlässigkeit seines Herrn und machte sich selbständig.

Vorerst flog er auf den blühenden Fliederbaum und besauste sich an dem Duft der Blüten. Aus Freude über die errungene Freiheit, brachte er eine Arie zum Vortrag. Leider wurde der gefiederte Sänger in seiner Kunst durch den anschließenden Meister Nepomuk und dessen Lehrbuben gestört. Beide waren mit Schmetterlingsnetzen ausgerüstet und versuchten mit List den Ausreißer einzufangen. Zu unserer größten Freude ließ sich „Hansi“ nicht überrumpeln, sondern flog mit einem Abschiedsriller über die Hofmauer.

Der Schneider schimpfte über die Undankbarkeit und Treulosigkeit des Entflohenen. Sah aber die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr nicht auf. Für diesen Fall setzte Meister Nepomuk eine Aviso-Belohnung von zwei Kreuzern und eine Fangprämie in der schwindelhaften Höhe eines „Sechserls“ aus.

Wir Buben, der Franzl, der Peperl und ich, waren fest entschlossen, die uns gebotene Chance des mühelosen Geldverdienen auszunützen. Die Fangprämie war uns gewiß, vorausgesetzt, daß der Kanarienvogel die Dummheit begänge, nochmals zurückzukommen.

Nach stundenlangem vergeblichem „Vofel-nassen“ kam uns die Erleuchtung, daß der Vogel klüger war als wir. Deshalb suchten wir unsere Enttäuschung durch eine Lausbüherei auszuweichen. Wiederum war es Peperl, der die Initiative ergriff.

„Wißt Ihr was, laß ma den Schneider anrennen“, lockte Peperl als Verführer.

„Gilt schon! Laß ma 'n anrennen“, frohlockten wir „Verführten“.

Mit weißen Worten wurde der Plan erläutert, wobei wir uns schon an der Vor-

freude krank lachten. Rasch wurden die Rollen verteilt. Peperl war der Regisseur, ich stellte meinen Strohhut zur Verfügung und Franzl stand zur „besonderen Verwendung“. Die Ausführung erfolgte präzise. Peperl bedeckte mit meinem breiten Strohhut einen frischgelegten Kuhlfladen und Franzl überbrachte als Aviso-Posten dem Schneidermeister die frohe Botschaft, daß sein Liebling abholbereit sei. Außerdem unterstützten wir die Glaubwürdigkeit durch harmonisches Brüllen:

„Herr Ne — po — muk! Herr Ne — po — muk! Wir habn ihn schon!“

Und der ehrsame Schneidermeister Nepomuk ist uns richtig auf den Leim gegangen. Er kam im Galopp dahergesprungen und auch der Lehrhub und die Frau Meisterin wollten den „Heimkehrer“ begrüßen. Herr Nepomuk kniete sogleich vor dem Strohhut und zärtelte:

„Na wart, du beses Vugl, gleich biste in deinem Heisel!“

Dabei lüpfte er sachte den Hutrand, griff flink in die Mitte des bedeckten Raumes und erstarrte.

„No, hast 'n schon?“ fragte neugierig die Meisterin und weckte durch die Anrede ihren Mann aus der Erstarrung. Mit einem schauerhaften Fluch brachte der Schneider seine Hand zum Vorschein.

„Jessas, Master! Se habn 'n zdruckt“, entsetzte sich der Lehrhub und blickte verstört die befleckte Hand seines Lehrherrn an. Dieser versetzte ihm eine im wahrsten Sinn des Wortes „saftige“ Ohrfeige und sah sich suchend nach uns Lausbuben um. Wir hatten uns aber rechtzeitig auf das, nur für uns zugängliche Schuppendach geflüchtet und sangen von dort in bekannter Leierform den neuesten Hofschlagler:

„Der Schneidermeister Nepomuk hat sein' schönen Vogl zdruckt. O du böser Nepomuk, warum hast d' dein Vogl zdruckt!“

K. B.

für dieselben als sehr schmeichelhaft bezeichnet werden. „Blaue Elf“ Wels, ebenfalls eine Zweitklassmannschaft, zeigte keine besonderen Leistungen. Der einzige lichte Punkt bei Wels liegt hinten und das ist der Tormann, welcher in schöner Arbeit die harten „Nüsse“ des Kematner Sturms erledigte. Sonst bildet die restliche Elf keine starke Mannschaft und sie wird daher auch bald von den Schwarz-Weißen in Grund und Boden gespielt. Die Kematner zeigen auch nichts Wesentliches, was daran erinnern könnte, daß sie die Tabellenspitze einnehmen. Nach Führungstreffer von Blahout wird das Feld ausschließlich von den Gastgebern beherrscht. Teilweise ist nun gute Arbeit, insbesondere von Haider und Pfannhauser, welche aber auch nicht in ihrer alten Form spielen, zu sehen. Haider kann in der 30. Spielminute zum zweiten Treffer beisteuern. Mit 2:0 geht es zum Halbzeitwechsel. Auch in der nun folgenden Zeit ist das Spiel ziemlich offen. Wels gelingt es sogar, die Kematner Abwehrmannschaften zu überwinden, erreicht aber bei Kaiserlehner im Kematner Tor nicht viel. Gegen den Schluß hin läßt das bis jetzt doch noch so halbwegs geführte Freundschaftsspiel ganz und gar nach. Kematens Sturm „donnert“ zwar noch öfters an den Welsler Schlußmann, dieser muß noch zweimal (Haider und Suchy) das Leder passieren lassen. Mit langsamem Tempo geht es dann bis zum Schlußpfiff hin. Schiedsrichter Robert Rieben aus Wien entspricht vollkommen seiner Funktion. Im Vorspiel gewann die Reserve von Kematen über die der Welsler mit 5:2. Man muß es direkt sagen, daß in einem Reservespiel oft schönere Aktionen zu sehen sind, als es in der ersten Mannschaft meistens gibt. Auch hier bei diesem Treffen war dies wiederum der Fall. Kematen verstand sich ausgezeichnet und schoß mühelos die fünf Tore.

Vorschau auf den Fußballmeisterschaftsbeginn. Nun ist die Zeit da. Jetzt geht der Punktekampf wieder richtig los in der Gruppe Ybbstal. Schon am kommenden Sonntag treffen teilweise starke Mannschaften aufeinander und es wird sicher zu interessanten Kämpfen kommen. Wir bringen daher die Auslosung für die erste Runde. Kematen gegen Amstetten 1b in Amstetten, St. Valentin gegen Union Amstetten in St. Valentin, St. Peter gegen Hausmening auf dem Hausmeninger Platz und Böhlerwerk gegen Mauer (Austragungsort ist leider nicht bekannt). Die Ergebnisse der letzten Begegnungen lauten: Kematen—Amstetten 7:2, St. Valentin—Union 8:0, Hausmening—St. Peter 9:5 und Böhlerwerk—Mauer 4:2. Kematen tritt daher am Sonntag den 13. April zum ersten Rennen an, und zwar um 12.30 Uhr die Reserven zweimal 30 Minuten und um 13.30 Uhr die erste Mannschaft. Im Anschluß daran spielt die Ligamannschaft von Amstetten gegen ASK. Bruck. Die Abfahrt erfolgt ab Kematen, Gasthaus Gürtler, um 11.30 Uhr.

Gallenz

Goldene Hochzeitsfeier. Am Ostermontag feierte das Zimmermannshepaar Herr Anton und Frau Monika Kerschbaumstein er aus Oberland das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von idealem Osterwetter begünstigt, formierte sich der Hochzeitszug vor dem trauten Eigenheim des Jubelpaares, voran die Musikkapelle Englisch, die flotte Weisen aufspielte, anschließend das Jubelpaar mit Gefolge mit den goldenen Stäben in ihren schwierigen Arbeits Händen, körperlich noch verhältnismäßig rüstig und aufrecht, so wie sie durch ihr ganzes Leben in ehrlicher Arbeit und Genügsamkeit mit-sammen geschritten, so spiegelte sich diese physische Kraft auch noch an ihrem 50. Hochzeitstag wieder. Vor dem Kirchenportal wurde halt gemacht und ein Einzelkind der Gefeierten in anmutiger historischer Tracht trug den lieben goldenen Großeltern ein sinniges Gedicht rührend vor. Hierauf marschierte der stattliche und gut formierte Hochzeitszug, geführt von Hochw. Herrn Pfarrer Loimayr, von flatternden Fahnen flankiert, in die Pfarrkirche, wo eine zu Herzen gehende Ansprache des Pfarrherrn

Durchlaufender Zugverkehr Amstetten—Kleinreifling

Auf der Strecke Amstetten—Kleinreifling wurde vorläufig mit einem Zugpaar der Verkehr wieder aufgenommen.

Zug Nr. 2441 täglich außer Samstag:

ab Amstetten	17.36
an Waidhofen a. d. Ybbs	18.15
ab Waidhofen a. d. Ybbs	18.20
an Weyer	19.22
an Kleinreifling	19.35

Zug Nr. 2434 täglich außer Sonntag:

ab Kleinreifling	5.02
an Weyer	5.15
ab Waidhofen a. d. Ybbs	6.14
an Waidhofen a. d. Ybbs	6.20
an Amstetten	7.04

Nur an Samstagen verkehren:

Zug Nr. 2414:

ab Kleinreifling	17.47
an Weyer	18.12
an Waidhofen a. d. Ybbs	19.17
ab Waidhofen a. d. Ybbs	19.35
an Amstetten	20.15

Zug Nr. 2437:

ab Amstetten	12.20
an Waidhofen a. d. Ybbs	13.00
ab Waidhofen a. d. Ybbs	13.06
an Weyer	14.10
an Kleinreifling	14.21

Es ist noch nicht ganz sicher, ob die Züge weiterhin über die Demarkationslinie geführt werden können. Die Bahnämter erteilen den Reisenden genauere Auskunft. Auf jeden Fall wird der Verkehr auf der Linie Amstetten—Gallenz aufrecht erhalten. Nach der monatelangen Einstellung des Verkehrs auf dieser Strecke wird selbst das eine Zugpaar und die neue Postautobuslinie eine fühlbare Erleichterung bringen. Zum erstenmale wird der schon lange angekündigte durchlaufende Verkehr auf dieser Strecke von der russischen in die amerikanische Zone aufgenommen, und damit wieder ein Gebiet in nähere Verbindung gebracht, das so viele wirtschaftliche und bevölkerungsmäßige Berührungspunkte in sich vereinigt. Außerdem treten dadurch im Verkehr nach Steyr und Hieflau große Erleichterungen ein.

Neue Postkraftwagenlinie Waidhofen a. d. Ybbs—Weyer a. d. Enns—Kastenreith

Mit Montag den 14. April wird die schon angekündigte Postkraftwagenlinie Waidhofen a. d. Ybbs—Weyer a. d. Enns—Kastenreith in Betrieb genommen. Der Fahrplan für diese Linie lautet:

Nur Donnerstag:

1. T.	2. T.
ab Waidhofen, Freisingenberg	3.35 16.30
an Weyer, Markt	4.33 17.28
ab Weyer, Markt	4.34 17.29
an Kastenreith, Ennsbrücke	4.40 17.35

ab Kastenreith, Ennsbrücke	5.30 20.20
an Weyer, Markt	5.36 20.26
ab Weyer, Markt	6.40 20.30
an Waidhofen	7.40 21.30

Montag, Mittwoch und Freitag verkehrt ein Autobus bis Weyer, und zwar:

ab Waidhofen, Freisingenberg	8.00
an Weyer, Markt	9.00

ab Weyer, Markt	11.10
an Waidhofen	12.10

Jeden Werktag außer Freitag:

ab Waidhofen, Freisingenberg	12.40
an Weyer, Markt	13.38
ab Weyer, Markt	13.39
an Kastenreith, Ennsbrücke	13.45

ab Kastenreith, Ennsbrücke	14.30
an Weyer, Markt	14.36

ab Weyer, Markt	15.00
an Waidhofen	16.00

Achtung!

Reisende über die Demarkationslinie

Alle Reisenden werden in ihrem eigenen Interesse und zur Abwicklung eines raschen Verkehrs daran erinnert, ihre Identitätsausweise in Ordnung zu bringen.

Ein Identitätsausweis ist nur dann gültig, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. Jeder Identitätsausweis, gleich, wann er ausgestellt ist, muß laut einer neuen Verordnung ordnungsgemäß mit einem 1-Schilling-Stempel versehen sein. Dieser Stempel muß von der Polizeibehörde des Wohnsitzes abgestempelt sein. Er wird auf der linken unteren Ecke der Innenseite des ersten Deckblattes aufgeklebt.

2. Jeder Identitätsausweis muß 10 Stempeln abdrücke aufweisen (mit der Überstempelung des 1-Schillingstempels 11. Die Redakt.)

3. Wenn Identitätsausweise von einer anderen als der ausstellenden Behörde nachgestempelt werden, muß auf der Innenseite des rückwärtigen Deckblattes der Vermerk „Amtlich ergänzt“ zumindest in deutscher und russischer Sprache angebracht sein.

und zugleich die Gratulation im Namen der ganzen mitfreudigen Pfarrgemeinde dem Jubelpaar entboten wurde. Anschließend war feierliches Hochzeitsamt, bei dem in kirchenmusikalischer Hinsicht einzig und selten exakte Leistungen durch den Kirchenchor mit Regenschori H. Köpfl aufgeführt wurden. Nach Schluß desselben wurde der Lebensbund neuerdings mit dem kirchlichen Band bekräftigt und gesegnet. Nach der kirchlichen Feier ging es in den Gasthof Huber auf einen kleinen Imbiß und einen guten Tropfen, um gestärkt im Nachbarstaus Haus Forster in Oberland die weltliche Feier abzuhalten, bei der es gemütlich, lustig und alle Sorgen der 50 Jahre Ehelebens vergessend, in ungezwungener Art herging, im Kreise von Familie und Enkeln und Nachbarn, die das Jubelpaar zu schätzen wissen, den gesuchten und begabten Zimmermann mit seiner biedereren Frau als emsige Hausfrau wie besorgte Gattin und Mutter, beide aus altem Schrott und Korn, beispielgebend für unsere heutige Generation. Mögen den geschätzten goldenen Brautleuten noch viele gesunde Jahre beschieden sein im Kreise ihrer Lieben zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohle, das ist der Wunsch und Glückwunsch unserer ganzen Gemeinde.

Zieht nur hinaus mit weit geöffneten Augen und Herzen und ihr könnt euch sätigen an den Herrlichkeiten einer reichen Umgebung, daß euer Geist voll wird und eure Seele trinken.

Wer mit offenen Gedanken die Umwelt der Natur in sich aufnimmt, ob jung oder alt und welchen Standes immer, — mit all seiner Schönheit, Lieblichkeit und Gebefreudigkeit, der muß wieder reinen Sinnes und Herzens werden, wenn auch trübe Erfahrungen sein Bewußtsein verdunkelten.

An der Schönheit der Natur kann sich der sorgenvoll Schaffende neue Lebensfreude, der Bedrückte neuen Lebensmut holen, der Schmerzgefüllte Frieden finden, den Trübgelaunten erweckt sie zur Bewegtheit, den Übermütigen aber gemahnt sie an die Wahrheiten des Lebens, wenn sie in wechselvollem Spiel ihre trüben, manchmal auch unheilvollen Auswirkungen zeigt.

Jeder aber, der Liebe und Freude zur Natur in sich trägt, wird in ihrem Bann das finden, was ihn in jeder Lage des Lebens über die Schicksale des Alltags erhebt.

Da nun das Erwachen in der Natur eingesetzt hat, schließt eure Sinne und Herzen auf, laßt den Frühling in euch einziehen und es wird auch in eurem Bewußtsein das erwachende Gefühl von Liebe zur Schönheit, Freude am Guten und Genugtuung über vollbrachtes reines Denken und Handeln einziehen.

Ihr reinigt damit eure Seelen und das ganze Leben. Nur so können die Menschen sich wieder verstehen und zueinander finden. Ads.

Ein Lichtjahr

Für Entfernungen im Weltall sind alle irdischen Maße zu klein. Die Sternkundigen rechnen daher nach Lichtjahren. Ein Lichtjahr ist die Strecke, die ein Lichtstrahl in einem Jahr zurücklegt. Da sich das Licht mit einer Geschwindigkeit von 300.000 Kilometern in der Sekunde fortpflanzt, entspricht ein Lichtjahr etwa einer Strecke von 9 1/2 Billionen Kilometern.

Für solche Entfernungen fehlt uns jedes Vorstellungsvermögen. Erst durch Vergleiche werden sie einigermaßen anschaulich. Nehmen wir an, wir hätten ein Auto, mit dem wir Tag und Nacht ununterbrochen mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde fahren könnten, so wären wir über 18 Millionen Jahre unterwegs, bis wir die Strecke eines einzigen Lichtjahres — also die Entfernung, die ein

Lichtstrahl in einem Jahre zurücklegt — durchfahren hätten. Würde die Zeit während unserer Autofahrt, die 18 Millionen Jahre dauert, rückwärts statt vorwärts gehen, so könnten wir einen Teil aus der Entstehungsgeschichte der Erde beobachten. Unsere Fahrt, die uns aus der Jetztzeit in immer weiter zurückliegende Vergangenheit führen würde, brächte uns aus der modernen Großstadt, vorbei an kämpfenden Rittern des Mittelalters, an den Pyramiden, wie sie die alten Ägypter vor 4000 bis 5000 Jahren bauten, und weiter ginge die Fahrt, vorbei an den ersten Ackerbauern und Viehzüchtern, an kämpfenden, mit Speeren und Keulen bewaffneten Wilden und Pfahlbautenbewohnern, die in der Urzeit ihre Siedlungen nahe dem Ufer von Seen, Sümpfen und Torfmooren auf Pfählen errichteten.

Weiter und weiter kämen wir auf unserer Autofahrt zurück in die Vergangenheit. Seltsame Tiere von riesenhafter Größe würden wir sehen, die schon seit Jahrtausenden ausgestorben sind und von denen uns noch geheimnisvolle Sagen dunkle Kunde zuraunen.

18 Millionen Jahre dauert die Fahrt, bis ein Lichtjahr abgelaufen wäre. Und was ist ein Lichtjahr, wenn wir die unvorstellbaren Entfernungen im Weltall betrachten. Schon der nächste aller Fixsterne ist 4 Lichtjahre von uns entfernt. Bis zum Polarnoten sind es schon 40 Lichtjahre. Und das sind noch Nachbarn unserer Sonne. Das Heer der Sterne dehnt sich ins Unermessliche. Zweihundert Lichtjahre hinausgerückt in den Weltraum stehen jene kleinen Sterne, die das Auge gerade noch in klarer Nacht zu erblicken vermag, und hinter ihnen tauchen immer neue Sternströme auf. Die sogenannte Milchstraße, die wir als lichtiges Band am nächtlichen Himmel sehen und die aus lauter Sonnen besteht, hat einen Durchmesser von 360.000 Lichtjahren. Solch ungeheure Entfernungen kann der Menschenverstand wohl noch erreichen, aber vorstellen, begreiflich machen kann er sich das nichts mehr. Vorsichtige Schätzungen über die Anzahl der Sonnen, die jenen Teil des Weltgebäudes füllen, den der Mensch mit seinen größten und besten Fernrohren zu überblicken vermag, führen auf etwa 200 Millionen Sonnen. Und unter diesen 200 Millionen Sonnen von riesenhafter Größe, von denen manche Millionen Lichtjahre von uns entfernt sind, schwebt unsere armselige Erde, ein Staubkorn, das um eine der kleinsten Sonnen wirbelt. Auf diesem Staubkorn krabbeln 1800 Millionen Menschen herum, von denen sich jeder so furchtbar wichtig dünkt und glaubt, daß er der Mittelpunkt der Welt sei. Könnten wir hinausfliegen in die unendlichen Sternennräume — weiter und immer weiter, die Erde würde uns kleiner und immer kleiner erscheinen und schließlich als winziges Sternlein, das sein Licht von der Sonne borgt. Alle Freude, alles Leid ihrer 1800 Millionen Bewohner würde zu einem Lichtpunkten zusammenschrumpfen, alle Kulturerrungenschaften, alle stolzen Werke des Menschengeistes, alle Liebe, allen Haß, alle Kämpfe um Ländererzelen und Meerengen, allen Streit der Völker und Nationen sähen wir zusammengedrängt in ein paar zitternde Lichtstrahlen, die durch das Weltall schwirren.

Eine trockene Konkurrenz für den Panamakanal

Mexiko plant einen neuen Schiffahrtsweg zwischen dem Atlantischen und Pazifischen Ozean, der dem Panamakanal fühlbare Konkurrenz machen wird, da er den Seeweg zwischen nordamerikanischen Häfen an den beiden Ozeanen um rund 2500 Kilometer verkürzen wird. Und zwar ist dieser Schiffahrtsweg nicht als Kanal gedacht, sondern als Schienenweg über den Isthmus von Tehuantepec. Ein fahrbares Trockendock soll an der Mündung des Coatsacoalcos-River in den Golf von Mexiko Schiffe bis zu 15.000 Bruttoregistertonnen aufnehmen und von einer Diesellokomotive mit 22.000 Pferdekraften samt dem Schiff auf einem Gleis aus vielen parallelen Schienensträngen über Land geschleppt werden, um auf der anderen Seite in der Nähe von Santa Cruz das nasse Element wieder zu erreichen. Die Kosten für das Projekt werden bei zweigleisigem Ausbau auf etwa 40 Millionen Pfund geschätzt — das sind 1.6 Milliarden oder etwa ein Drittel des ganzen österreichischen Banknotenlaufes.

Frühlingsgedanken

„Wenns nicht mehr stürmt und nicht mehr schneit, dann ist der Frühling nicht mehr weit!“ So heißt es in einem Kinderreim, den wir mit der entsprechenden bildlichen Darstellung vom Frühling in unser erstes Kinderbewußtsein aufnehmen.

Und dann kamen die wahren Erscheinungen des Erwachens der Natur in unsere reinen Kinderherzen. Die Blumen auf den Wiesen, die Blütenpracht in den Gärten, das Grünen der Wälder, die schaffenden Menschen auf allen Fluren, die mit Pflanze und Samen das keimende Leben in die Erde brachten.

So wuchsen wir hinein in ein tiefes Erkennen, das zwar durch die uns umgebenden Menschen in oft recht prosaischen Formen seine Erklärung fand, in der aber doch die innerliche Freude über das neue Erwachen des Lebens vorherrschte und alljährlich, wenn diese Zeit einzieht ins Land, in derselben Innerlichkeit wiederkehrt.

Wie sollte es auch nicht so sein, da ein harter, unerbittlicher Winter uns so lange ohne Erbarmen im Bann hielt.

Wie schnell aber ist der Gram vorbei, wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen glänzen, unser Gemüt erheben und dankbaren Herzens nehmen wir die wohlthuende Wärme in uns auf.

Es war ein zäher Kampf in den vergangenen Monaten, — der bärbeißige Winter wollte nicht weichen, — bis der Lenz sich durchsetzen konnte. Aber schließlich siegte er doch, wie in der Natur alles siegt, das seinen Lebenswillen kundtut.

Sind der reinen, klaren Tage auch immer nur wenige, so sind diese doch von so erhebender Schönheit, daß sie Freude in den griesgrämigsten Pessimisten erwecken müssen. Es gibt zwar manche, die zur sportlichen Betätigung dem Winter nachlaufen. Ich will ihnen darum nicht gram sein in ihrem jugendlichen Tatendrang. Aber vergeßt darum das Naheliegende nicht. Gerade unser Voralpengebiet bietet eine solche Fülle von Schönheit an jungfräulicher Pracht des Naturerwachens, wie es überhaupt in all seinem Naturleben so reich ausgestattet ist.

WIRTSCHAFTSDIENST

Das Schicksal der Sperrguthaben

WPI. Wenn nicht alle Anzeichen scheitern, scheint sich das Schicksal der Sperrguthaben in nächster Zeit zu entscheiden. Seit 21. März 1947 werden von den Finanzbehörden Ansuchen um Freigabe nicht mehr entgegengenommen. Es wird nun vielfach angenommen, daß die bis zu diesem Stichtage eingebrachten Anträge erledigt werden. Doch scheint dies leider unzutreffend zu sein. Bis auf weiteres werden, wie wir

hören, Bescheide über noch unerledigte Freigabeansuchen nicht ergehen. Die endgültige Entscheidung über die weitere Behandlung von Sperrguthaben steht dem Ministerrat zu. Kombinationen über ihren vermuthlichen Inhalt sind müßig, da ein Gesetzentwurf noch nicht vorliegen soll. Die Wirtschaft ist begreiflicherweise von der unerwarteten Maßnahme des Bundesministeriums für Finanzen aufs äußerste überrascht, zumal vielfach angenommen wurde, daß das Problem der Sperrguthaben zusammen mit den weitreichenden währungsrechtlichen Maßnahmen gelöst werden würde. Die Einstellung der Bewilligung individueller Ansuchen um Freigabe von Teilbeträgen aus den Sperrkonten wird sich vor allem auch auf das Ausmaß und die Raschheit der Wiederaufbauarbeiten sehr ungünstig auswirken, da viele kriegsgeschädigte Unternehmer nicht über Kapital verfügen und solches auf dem Kreditwege nicht erhalten können. Es ist anzunehmen, daß die kürzlich im Nationalrat erörterte Erhöhung der monatlichen Abhebungssumme von S 150.— auf S 250.— im Sinne des § 13 des Schillinggesetzes und die generelle einmalige Freigabe eines Betrages von S 200.— gemeinsam mit der grundsätzlichen Klärung endgültig erledigt werden dürfte. Jedenfalls liegt es im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung, daß das wichtige finanzpolitische Teilproblem der Sperrguthaben ehestens aus der Welt geschafft wird.

Beratungsstellen für die Verwertung ehemaliger NS.-Betriebe

In Kürze werden bei allen Landeskammern Beratungsstellen für die Verwertung ehemaliger nationalsozialistischer Betriebe ihre Tätigkeit aufnehmen. Auf diese Weise soll es ermöglicht werden, daß die im Interesse der österreichischen Volkswirtschaft erhaltungswürdigen Betriebe ehemaliger Nationalsozialisten in geeignete Hände übergeführt werden und die Stilllegung und Vergeudung wertvoller Produktionsmittel verhindert wird. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen zur Grundlage für die zu schaffenden neuen privatwirtschaftlichen Organisationen dienen, die die in Frage kommenden Betriebe zu übernehmen, beziehungsweise zu verwalten haben werden. Mit ihrer Hilfe soll es gelingen, eine der Volkswirtschaft abträgliche Vermögensverschleuderung hintanzuhalten, vielen Angestellten und Arbeitern ihre Arbeitsstätten zu erhalten und die Einbringung der Sühneabgabe zu sichern.

Die Überreste der deutschen Industrie

WPI. Auch Deutschland hat eine schwere Energiekrise hinter sich, durch die der größte Teil der Industrie stillgelegt wurde und die Zahl der Arbeitslosen zu enormer Höhe angestiegen ist. Der Wiederaufbau des Landes ist dadurch auf Jahre zurückgeworfen worden.

In der amerikanischen Zone wird die derzeitige Ausnutzung der Kapazität auf nur 20 bis 25 Prozent beziffert. Der Grund hierfür liegt vor allem in der mangelhaften Anlieferung von Kohle, Eisen und Stahl aus den anderen Zonen. Die Kohlenförderungsmöglichkeiten werden bis zur äußersten Grenze ausgenutzt, kommen aber dem Lande selbst nur zum Teil zugute. Die Textilindustrie ist zu 35 Prozent beschäftigt, in der chemischen und Elektroindustrie ist der Beschäftigungsgrad unter ein Fünftel von 1936 gesunken. Die Kapazität der optischen Industrie beträgt ein Drittel von 1936. Den höchsten Prozentsatz erreicht die Eisen- und Stahlproduktion mit 65 Prozent gegenüber 1936. Die Errichtung von neuen Glas- und Textilindustrien durch Beschäftigung volksdeutscher Flüchtlinge ist geplant.

In der britischen Zone sind 25 Prozent der Industrie zerstört. In der Werkzeugindustrie beträgt der Wert der produzierten Waren nur 10 Prozent von 1936. Auch die Eisen- und Stahlgewinnung beträgt nur 10 Prozent. Im Druck- und Verlagsgewerbe sind mehr als 50 Prozent der Anlagen zerstört. Die chemische Industrie ist zu 33 Prozent ausgenutzt. Für die Bauindustrie ist kein Material vorhanden, sie muß sich daher mit der Schutträumung und -verwertung begnügen. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad beträgt 54 Prozent gegenüber 1936, der chemischen Industrie liegt mit fast 80 Prozent am höchsten. Die geplante Kohlentagesleistung von 400.000 Tonnen konnte nur zur Hälfte eingehalten werden. Die vorgesehenen Demontagen wurden bereits vollzogen.

Im Gegensatz zu den anderen Landesteilen zeichnet sich die französische Besatzungszone durch verhältnismäßig hohe Leistungen aus. Die Kapazitätsausnutzung beträgt durchschnittlich 35 Prozent. Die in dieser Zone liegende Industrie hat die höchsten Zuteilungen für den Wiederaufbau zu verzeichnen. Auch hier herrscht Kohlen- und Rohstoffmangel, die größten Schwierigkeiten bestehen jedoch im Ernährungssektor.

Buchstelle des Gewerbes für Wien und Niederösterreich

Bei der Bezirksgewerbekammer Scheibbs wurde unter der Leitung vom Buchsachverständigen und Helfer in Steuersachen Otto

Hunoldt eine Filialstelle der Buchstelle des Gewerbes für Wien und Niederösterreich für die Bezirke Scheibbs, Amstetten und Melk eingerichtet. Diese Buchstelle steht allen Gewerbe- und Handeltreibenden zur Verfügung.

Elektro- und Autogenschweißkurs in Waidhofen a. d. Ybbs

Im Monat April-Mai beabsichtigt das Wirtschaftsförderungsinstitut Niederösterreich der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld und Kreditwesen einen Elektro- und Autogenschweißkurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Waidhofen a. d. Ybbs durchzuführen. Kursbeitrag für Anfänger 80 S, für Fortgeschrittene 120 S. Anmeldungen, womöglich schriftlich, bei Franz Loiskandl, Waidhofen a. d. Y., Schöffelstraße 10.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Anläßlich der Befreiungsfeier am 13. April 1947 sind alle Bundes- und Landesgebäude vom Samstag, 12. April, 7 Uhr früh, bis Montag, 14. April 1947, 9 Uhr vormittags, zu beflaggen.

Stadt Waidhofen a. Y., am 8. April 1947.

Der Gemeindeverwalter:
Dr. Willfort e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 13. April: Dr. Karl Fritsch.

Bekanntmachung der Kartenstelle

Zur Ausgabe der Zulagekarten für die 28. Zuteilungsperiode sind von den Betrieben neue Anträge zu stellen. Die Anträge sind bis 27. April 1947 bei der Kartenstelle abzugeben. Später eingebrachte Anträge können in der 28. Zuteilungsperiode nicht mehr berücksichtigt werden.

Mitteilung der Arbeiterkammer in Wien

Sprechtag der Amtsstelle Waidhofen a. d. Y.
Mittwoch den 16. April: Ybbsitz, im Gasthaus des Herrn Heigl, 16 bis 18 Uhr.
Freitag den 18. April: Hilm-Kematten, Gemeindeamt, 8 bis 9 Uhr.
Samstag den 19. April: Großhollenstein, Gasthaus der Frau Edelbacher, 14.30 bis 17 Uhr.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau Rosina Stiebelehner, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, der Senseninnung und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.
Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. April 1947.

Familie Stiebelehner.

Danksagung. Anlässlich des Ablebens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Sepp Pänkbauer, sind uns viele Beweise der aufrichtigen Anteilnahme zugekommen, für die wir herzlich danken. Auch allen Freunden und Bekannten, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir vielen Dank.
Hilm, im April 1947.

Familie Hiebler und Berger.

Zum
25jährigen Dienstjubiläum
des Fräuleins
ANNI SCHINAGL
als Leiterin des Jugendfürsorgeamtes Waidhofen a. Ybbs entbietet die herzlichsten Glückwünsche
Theresia Jakob
im Namen aller Sonntagberger Mütter

Ihrem Flügelstürmer
ERICH SCHLEMMER
und seiner
GILLI
wünschen alles Gute zur Vermählung
**Die Leitung und Spieler
des 1. Waidhofner Sportklubs**

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung zugekommenen
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
sagen wir auf diesem Wege
allen herzlichsten Dank.
Sepp und Sabine Strambach
Zell-Waidhofen a. Y., April 1947

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Landarbeiterin (zu einer Kuh) wird sofort aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreiter, Gallenz. 510

Verlässliches Mädchen für kleine Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Mayer, Hollenstein, Staudach. 614

Mädchen oder Frau mit Kochkenntnissen für netten kleinen Haushalt (2 Personen) als Aushilfskraft von täglich 9 bis 4 Uhr gegen gute Bezahlung und Verpflegung gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 713

STELLEN-GESUCHE

Langjähriger Heereskraftfahrer (Führerschein 1-4) sucht ab Juni Posten als Fahrer oder geeignete Stelle als Kraftfahrer. Angebote an die Verw. d. Bl. 712

Suche Arbeit als Hausschneiderin! Neuanfertigung sowie Reparaturen von Kleidern, Ausbesserungen von Wäsche. Nehme auch Arbeit ins Haus. Nadwornik, Waidhofen, Lederergasse 4, Tür 5. 695

EHEANBAHUNG

Junger 23jähriger Mann sucht mit liebigem nettem Mädels passenden Alters in Briefwechsel zu treten. Lichtbild erwünscht. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich und treu“ Nr. 685 an die Verw. d. Bl. 685

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuznergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 12. April, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 13. April, 4, 6 und 8 Uhr
Montag den 14. April, 6 und 8 Uhr
Dienstag den 15. April, 6 und 8 Uhr

Das Jüngste Gericht

Das in Waidhofen a. d. Ybbs gedrehte Lustspiel mit Susi Nicoletti, Hans Holt und Karl Skrap. Für Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen!

Mittwoch den 16. April, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 17. April, 6 und 8 Uhr

Zweikampf

Ein russischer Film (mit Untertiteln) mit A. Gibow, S. Lukjanow und A. Tutyschkin.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Fahrten des Ybbstaler Reiseautobus

Waidhofen a. d. Ybbs — Wien ab Waidhofen 14. April, 6 Uhr

Wien — Waidhofen a. d. Ybbs ab Wien 15. April 14 Uhr

Waidhofen a. d. Ybbs — Linz ab Waidhofen 16. April, 7 Uhr

Waidhofen a. d. Ybbs — Wien ab Waidhofen 17. April 6 Uhr

Wien — Waidhofen a. d. Ybbs ab Wien 18. April 14 Uhr

Abfahrt von Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 32. Abfahrt von Wien: Reisebüro Oberland, Burging 3, T. B 23.050. Fahrkartenausgabe bei

Zabak-Bartenstein & Co.
Waidhofen a. d. Ybbs, Telephon 124

REALITÄTEN

Kleinhaus mit zwei Joch Grund zu verpachten. Adresse in der Verw. d. Bl. 687

2-3 größere Räume

als Magazin und Werkstätte geeignet, in Waidhofen oder näherer Umgebung per sofort zu mieten gesucht. Nitsch, Buchbinderei und Kartonagen-Erzeugung, Waidhofen a. d. Ybbs, Hörtlergasse 3. 700

VERSCHIEDENES

Umtausch von nichtablieferungspflichtiger Schafwolle bei L. Palnstorfer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 29. 504

Gebe Akkordeon, 80bässig, neuwertig, suche dafür B-Helikon oder Es-Trompete. Franz Grasberger, St. Leonhard a. W. 12. 686

Kupferner Badeofen und emaillierte gußeiserne Badewanne, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Karl Peter, Hollenstein, Saymannslehen. 684

Suche guten Fahrradmantel, gebe dafür ein Kitzl. Zu erfragen in der Verw. d. Bl. 688

Akkordeon, 12- oder 24bässig, zu kaufen oder tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 689

Dunkelblaue kurze Stoffhose, Wintermantel, Friedensqualität, für 10- bis 12jährigen Jungen und getragener Herren-Überrock abzugeben gegen Anzug für 16jährigen Jungen. Rosa Brunnbauer, Ybbsitz 156. 690

Harmonika oder Flügelhorn im Kauf- oder Tauschwege gesucht. Tazreiter, St. Georgen i. d. Klaus 59. 691

Tausche ein Paar Pumps Gr. 39 gegen Halbschuhe Gr. 38. Jeidhauser, Maisberg 2, Post Ybbsitz. 693

Tausche Heu gegen 2 Lämmer und 2 Leghühner. Anton Schöller, Bruckbach 30. 694

Matrosenkleid, neu, für 15- bis 16jähriges Mädchen, abzugeben gegen Dirndlkleid für 14- bis 15jährige, weiters neue weiße Sportbluse gegen leichte Damenschuhe Gr. 35 oder 36. Brandl, Waidhofen, Reichenauerstraße 5, bei Schieke. 696

Schreibmaschine für Privatzwecke kurz zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 697

Goldener Ehering gegen 5 kg nur reine, ungesponnene Schafwolle abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 698

Herrenrad abzugeben gegen Lederhose für mittlere Größe oder Zeitgemäßes. Veit, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 88. 699

Neue hohe Kinderschuhe Gr. 34 abzugeben gegen Damen-Halbschuhe Gr. 36/37. Johann Rauchegger, Böhlerwerk 64. 701

Braune Herren-Halbschuhe, neu, Gr. 42, abzugeben gegen ca 9 m Vorhangstoff. Heinrich Moises, Böhlerwerk 64. 703

Gebe gute Zither, elektr. Bügeleisen und Kochplatte (220 V.) gegen braune Sommerschuhe (Keil oder Pumps, Gr. 37½). Stoff für buntes Sommerkleid und Damenwäsche. Böhlerwerk Nr. 64, Stiege 1, Tür 1. 705

Herrenhose Gr. 48, hohe Schuhe Gr. 43 sowie braune Damenstrümpfe gegen Zeitgemäßes zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 706

Geflüchteter Sudetendeutscher ersucht dringend um gebrauchte, aber noch tragbare Halbschuhe Gr. 42/43. Freundliche Spenden erbittet Willrich, Zell a. d. Y., Sandgasse 2. 707

Tausche ein dunkles Hartholzbett (Nuß) mit tapeziertem Federeinsatz und Nachtkästchen, einwandfrei und tadellos erhalten, gegen Schafwolle und Zeitgemäßes. Waidhofen, Windspergerstraße 5 (Au). 709

Dunkelblaues Kostüm Gr. 1, tadellos erhalten, weißes Kleider für 4 bis 6 Jahre nach Vereinbarung abzugeben. Waidhofen, Windspergerstraße 5. 710

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, abzugeben gegen Fahrrad. Auskunft bei Frank, Waidhofen, Weyerstraße 60. 711

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!